2-2013

angeln

in Mecklenburg-Vorpommern

Informationen
Themen
Berichte
Meinungen
Kommentare

Mitteilungen des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband
Mitteilungen der Fischereibehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Foto: A. Schlüter

Titelfoto: Angeln am Teetzlebener Mühlenteich

Foto: T. Wichmann

Landesdelegiertenkonferenz **Seite 4-7**

Foto: privat

Fische des Jahres 2013:
Lothar Darm mit 20 Kg-Graskarpfen ***Seite 10***

Foto: A. Schlüter

Renaturierung
Teetzlebener Mühlenteich ***Seite 12-13***

Foto: A. Schlüter

Angelcamp am Roten See ***Seite 22-23***

Weitere Themen

Ehrenamtliche Fischereiaufsicht ***Seite 8***

DAFV ***Seite 9***

Fischsterben Weisiner See ***Seite 11***

Der Gewässerwart ***Seite 18-20***

Parchimer Volksangeltag ***Seite 21***

Castingaktivitäten ***Seite 28***

angeln in Mecklenburg-Vorpommern

erscheint vierteljährlich und ist unentgeltlich
Auflage: 30.000

3 Ausgaben finanziert durch LAV M-V e.V.,
1 Ausgabe gefördert aus der Fischereiabgabe M-V

Herausgeber:
Landesanglerverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Siedlung 18a, 19065 Görslow
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident
Tel.: 0 38 60 - 5 60 30
Fax.: 0 38 60 - 56 03 29
E-Mail: lav-mv@t-online.de
Internet: www.lav-mv.de

Redaktion:
Thorsten Wichmann
(LAV-Vizepräsident für Umwelt und Naturschutz, Vorsitz)
Axel Pipping *(LAV-Geschäftsführer)*
Andreas Schlüter
(Öffentlichkeits- und Naturschutzreferent des LFV M-V e.V.)
Hans-Joachim Jennerich
(LFA M-V, Institut für Fischerei)
Ulrich Paetsch
(Binnenfischereiverband M-V)
Norbert Kahlfuss
(Kutter- und Küstenfischereiverband M-V)
Jörg Hiller *(LMS Landwirtschaftsberatung)*
Holger Schmietendorf
(Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V)

Anschrift: siehe Herausgeber

Beiträge mit Namen oder Initialen des Verfassers geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, denen kein Rückporto beiliegt, besteht kein Anspruch auf Rücksendung.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

Satz und Druck:
Druckerei A. C. Froh
Inh. Thomas Leppin
Große Burgstraße 19
19395 Plau am See
Tel.: 03 87 35 - 4 64 00
Fax.: 03 87 35 - 4 64 01
E-Mail: info@druckerei-froh.de

Vorbehalt aller Rechte:
Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

© 2013 by Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Liebe Anglerinnen und liebe Angler,

aus aktuellem Anlass und da nicht alle Mitglieder die Ostseezeitung (OZ) beziehen, möchte ich auf den Paukenschlag der Landesregierung pünktlich zu unserer 22. LDK eingehen: Die OZ berichtete an dem Tage unter der Überschrift: „Ostsee-Angeln wird teurer: Schwerin will Preise erhöhen“ über neueste Entwicklungen. Das Finanzministerium des Landes M-V denke ernsthaft über eine Erhöhung der Preise der Angelberechtigungen für die Küstengewässer nach, und zwar um einen erheblichen Anteil: Jahreskarten von 20.- auf 30.- bis 40.- Euro, Tages- und Wochenkarten entsprechend. Mittlerweile wurde präzisiert, dass nur die Jahreskarten erhöht werden sollen, die Tages- und Wochenkarten, die überwiegend Touristen kaufen, nicht. Allerdings ist jetzt von bis 45 Euro die Rede. Durch das Finanzministerium wurde das durch seinen Sprecher Herrn Bruhn bestätigt. M-V erhebe nur geringe Gebühren, die zudem in den vergangenen Jahren nicht erhöht wurden. Minister Dr. Till Backhaus verteidigte auf unser LDK das o. g. Ansinnen. Aus seiner Sicht sei es eine moderate Erhöhung. Aber kann eine Erhöhung um über 100% wirklich als moderat bezeichnet werden? Soll das Anglerparadies M-V Vergangenheit sein? Dabei muss man bedenken, dass M-V die einzige Region an der Ostsee ist, in der für das Angeln in Küstengewässern eine Fischereierlaubnis erforderlich ist. In Schweden werden überhaupt keine Gebühren erhoben, in Schleswig-Holstein, Dänemark, Polen und Litauen lediglich eine Fischereiabgabe analog der in M-V. In den beiden Küstenländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg ist mit Berufung auf eine lange Tradition ein kostenloses Angeln in den Küstengewässern und küstennahen Gewässern möglich. Bei der ursprünglichen Begründung für die Einführung einer Fischereierlaubnis für Küstengewässer in M-V hat man sich auf eine andere Tradition berufen: Das Angeln in den Küstengewässern des ehemaligen Bezirkes Rostock war schon immer kostenpflichtig. Wenn es um Einnahmen geht, darf auch eine Regelung des ehemaligen Unrechtsstaates DDR gern übernommen werden. War doch nicht alles schlecht – wie von manchen behauptet? Dieses Prinzip haben die Römer bereits vor mehr als 2000 Jahren bei der Einführung von Toilettengebühren in die Worte gekleidet: Geld stinkt nicht! Was dabei besonders ins Auge fällt, ist der Vorschlag, die Jahreskarte erheblich zu verteuern, die Tages- und Wochenkarten aber nicht. In anderen europäischen Ländern kenne ich Beispiele, wie Landeskinder zumindest vom Handel und Gastronomie milder behandelt werden als Touristen, obschon das mit dem Gleichheitsgebot kollidiert. In M-V soll es anders werden: Während die Einheimischen, die überwiegend Jahreskarten kaufen, die Verteuerung tragen sollen, sind die Touristen mit den stabilen Tages- und Monatskarten fein raus. Aber das ist noch nicht alles: Nach Auskunft von Dr. Richter vom LALLF besteht ein Auftrag des Landesrechnungshofes und des Finanzministeriums, den Preis der Fischereiabgabemarken zu prüfen und ggf. anzupassen. Der Vorschlag lautet von 6 auf 10 Euro. D. h. im Klartext: In einem Zug sollen Ostsee-Angelkarten und Fischereiabgabe teurer werden! Einer solchen doppelten Erhöhung, die zudem bis auf einen Bruchteil im Landeshaushalt verschwinden soll, werden wir uns mit allen Mitteln widersetzen! Unsere Protestresolution findet Ihr auf unserer Website: www.lav-mv.de (siehe Seite 8), beteiligt Euch!
Eine starke einheitliche Interessenvertretung der Deutschen Angler in Brüssel und Berlin war alternativlos und überfällig. Den deutschen Anglern sei Dank, es ist es vollbracht. Dem DAFV - Präsidium mit der Präsidentin Frau Dr. Happach-Kasan an der Spitze möchte ich an dieser Stelle viel Kraft und Erfolg sowie glückliche Entscheidungen beim Zusammenführen der beiden Verbände wünschen.
Viel Genuss bei der Lektüre und ein kräftiges Petri Heil für den Restsommer.

Euer Vizepräsident für Umwelt- und Naturschutz
Thorsten Wichmann

Landesdelegiertenkonferenz 2013 des LAV M-V

Thorsten Wichmann, Vizepräsident für Umwelt- und Naturschutz

Der Präsident des LAV M-V e.V. Prof. Dr. K.-H. Brillowski begrüßte die Delegierten und Gäste und eröffnete die 22. Landesdelegiertenkonferenz des Verbandes. Angesichts der geradezu historischen Bedeutung des Ereignisses stand der Zusammenschluss der beiden Dachverbände DAV und VDSF zum Deutschen Angelfischerverband – DAFV – am Anfang seiner Rede.

Foto: T. Wichmann

Der VDSF hatte auf seiner außerordentlichen Hauptversammlung am 15.02.2013 mit deutlicher Mehrheit dem Verschmelzungsvertrag zugestimmt, der DAV hat den gleichen Beschluss einstimmig auf seiner Hauptversammlung am 09.03.2013 gefasst. Damit waren die formal-juristischen Voraussetzungen für die Einheit der organisierten deutschen Angelfischerei gegeben.

Mit Datum vom 28.05.2013 ist die Eintragung des DAFV beim zuständigen Amtsgericht Berlin-Charlottenburg vollzogen worden und so auch die Voraussetzung erfüllt, nach der unser Landesverband seine Zusage einlösen und die Austrittserklärung aus dem VDSF vom Dezember 2012 zurückziehen wird.

Mit diesem Schritt ist der LAV M-V Mitglied im einheitlichen deutschen Verband und manifestiert seine Haltung für das konsequente jahrelange Ringen um die Vereinigung als Mitglied der Initiativgruppe „Pro Deutscher Angelfischerverband".

Der LAV wird auch weiterhin mit all seiner Kraft diesen neuen Verband unterstützen, um ihm zu der von allen erwarteten Schlagkraft zum Wohle der Angler in der BRD zu verhelfen, denn: Ein Verband kann nur so stark sein wie seine Mitglieder.

Unter diesem Motto wurde im Weiteren der Blick auf Schwerpunkte unseres LAV M-V e.V. gerichtet.

Vor dem Hintergrund der in diesem Jahr wirksam gewordenen Erhöhung des Beitrags sowie des Preises der Jahresangelberechtigung für Vollzahler ist es besonders erfreulich, dass der bereits für 2011 festgestellte Stopp des Mitgliederrückgangs auch 2012 Bestand hatte. Die Mitgliederzahl hat sich sogar mit 435 Zugängen erneut leicht erhöht. Darunter sind 347 Mitglieder aus 6 ehemaligen Vereinen des DAV in Mecklenburg-Vorpommern, die dem LAV M-V e.V. mit dem 01.01.2012 beigetreten sind. Von besonderer Bedeutung ist die Zahl von 334 Kindern und Jugendlichen unter den 435 Zugängen.

Die mit der Jahresangelberechtigung des Verbandes zu beangelnde Gewässerfläche hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöht.

Die Bemühungen um einen Zuwachs aus dem Bestand der BVVG zeigen jedoch eine erste positive Wirkung. Nachdem das Land M-V die Gewässer größer 5 ha gekauft hat, sollen nunmehr auch Gewässer bis 5 ha durch das Land erworben werden; in der dazu erarbeiteten Gewässerliste sind die für den LAV interessanten ebenfalls enthalten und für eine Verpachtung vorgesehen.

Eine „Schrecksekunde" entstand für den LAV, als einzelne BVVG-Gewässer als Bestandteil größerer Landflächen trotz angekündigten Verkaufsstopps veräußert wurden, so geschehen mit dem Passbüttel bei Rehna sowie den Kreidebrüchen Dumsevitz, für die die Fischereipachtverträge 2013 bzw. 2014 auslaufen. Nach ersten Kontakten mit den Käufern besteht für den Falll „Passbüttel" noch Optimismus, einen neuen Pachtvertrag abschließen zu können; angesichts der völlig überzogenen Forderungen zum Pachtzins für die Kreidebrüche wurde die Hoffnung dafür nahezu aufgegeben. Eine positive Lösung ist im Fall des Verkaufs von Landflächen in Verbindung mit einem Gewässer bei Klein Trebbow in Sicht. Hier konnte eine Ausschreibung ausgesetzt und eine Lösung gefunden werden, mit der verhindert wird, dass ein weiteres, für uns wichtiges Pachtgewässer aus dem Bestand der BVVG verkauft wird. Dafür erging der Dank an das Ministerium für die schnelle Reaktion und das Einvernehmen mit der BVVG.

Weniger erfolgreich verliefen bisher langjährige Bemühungen um einen Pachtvertrag für das Torfgewässer Dudendorf/ Viereck aus dem Bestand des Landes M-V. Seitens des Ministeriums erhielten wir die Mitteilung, dass dieses Gewässer nicht fischereilich verpachtet wird. Grund hierfür sei „die Lage des Gewässers innerhalb des FFH-Gebietes inmitten einer wieder angeschlossenen Schleife der Recknitz. Aufgrund der Ansiedlung einer Fischotterfähe, die dort Junge aufzieht, sind im Sinne des Vorsorgeprinzips Störungen im Torfgewässer Dudendorf/Viereck soweit wie möglich zu vermeiden".

Dazu der Standpunkt des LAV: In M-V kann inzwischen wohl von einem flächendeckenden Fischotterbestand ausgegangen werden. Daraus resultiert, dass an einer Vielzahl von Gewässern Fischotter leben und sich naturgemäß auch vermehren.

Muss deshalb erwartet werden, dass all diese Gewässer künftig nicht mehr fischereilich genutzt werden sollen?

Anlässlich einer Besatzmaßnahme mit Meerforellen-Brütlingen im Wallensteingraben am 03.05.2013 unter Beteiligung unseres Ministers Dr. Backhaus wurde unter den Anwesenden auch über den Erfolg der langjährigen Maßnahmen zur Bestandsförderung dieser attraktiven Fischart diskutiert. Ein sehr bedeutsamer Aspekt dabei war die Herausbildung sich selbst reproduzierender Bestände in einer zunehmenden Anzahl von kleinen Fließgewässern mit direktem bzw. indirektem Zugang zur Ost-

see. Diese Gewässer bzw. Teilstrecken davon erlauben auf Grund ihrer Morphologie keine Befischung bzw. Beangelung und sollten als Laichgewässer unter ganzjährigen Schutz gestellt werden. Um eine anders geartete Nutzung auszuschließen, wurde vorgeschlagen, dem LAV diese Gewässer unter Gewährleistung der vorgenannten Konditionen z.B. zu einem symbolischen Pachtpreis zu übertragen. Eine Liste von derzeit 15 Gewässern, darunter z.B. Peezer Bach und Oberlauf des Swinowbaches mit einem beeindruckenden Reproduktionspotenzial, wurde auf Anregung des Ministers erstellt und ihm im Anschluss an die Rede übergeben.

Es steht ausser Zweifel, dass sich die Qualität unserer Bemühungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit weiter verbessert hat. Insbesondere unser Internet-Auftritt als Verband wird immer stärker nachgefragt. Deshalb wollen wir hier in Zukunft Möglichkeiten anbieten, über die sich auch unsere Vereine über dieses Medium präsentieren können. Ein weiteres attraktives Mittel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist und bleibt die Zeitschrift aiMV.

Jedoch verbreiten wir über beide Medien – Internet und Zeitschrift - fast ausschließlich Informationen von Anglern für Angler bzw. Angelinteressierte.

Wir müssen viel stärker nach der goldenen Regel „Tue Gutes und rede darüber" mit den Leistungen, die unsere Mitglieder in den Vereinen und Verbänden auch für die Allgemeinheit leisten, an die breite Öffentlichkeit gehen.

Auf einem guten Weg dazu sind wir mit unserem jeweils im Frühjahr stattfindenden „Tag der Gewässerpflege". Leider ist in diesem Jahr unser Referenzobjekt trotz Terminverschiebung der Witterung zum Opfer gefallen.

Zu den rechtlichen Rahmenbedingungen: „Was lange währt, wird gut." Sicherlich trifft dieser Spruch nicht immer zu, im Falle des Fischereigesetzes jedoch sehr wohl. Mit großer Erleichterung hat der LAV das Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Kenntnis genommen einschließlich der Tatsache, dass zwei durch unseren Verband mit großem Engagement vertretene Änderungen bestätigt worden sind. Das ist zum einen die Anhebung des Mindestalters für die Fischereischeinpflicht auf 14 Jahre. Das bedeutet, dass mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes Kinder bis zum 14. Lebensjahr ohne Fischereischein angeln dürfen; zusätzlich brauchen sie natürlich eine auf ihren Namen ausgestellte Angelberechtigung.

In diesem Zusammenhang wurde darauf verwiesen, dass Kinder mit der Zustimmung ihrer Eltern unabhängig von dieser Altersgrenze Mitglied in einem Angelverein werden können. Durch die Mitgliedschaft in einem Angelverein ist eine fachliche Anleitung der Kinder zum Angeln gegeben. Die Kinder erwerben Sachkenntnisse zum waidgerechten Umgang mit dem Fisch, zum Verständnis für die Natur und zum Umgang mit anglerischem Gerät in Vorbereitung auf das erfolgreiche Bestehen der Fischereischeinprüfung.

Des Weiteren wurde die vorgesehene Rückübertragung der zentralen Zuständigkeit des LALLF für die Fischereiaufsicht an und auf Binnengewässern begrüßt, für die sich der LAV M-V permanent eingesetzt hat.

Sicherlich wird dieser „Kehrtwende" angesichts der bereits teilweise vorgenommenen Verpflichtungen ehrenamtlicher Fischereiaufseher durch die Gebietskörperschaften zu erneuter Verunsicherung bzw. Resignation bei den Betroffenen und damit zu Ausfällen führen. Es besteht jedoch Hoffnung, dass es nach einer Phase der Beruhigung wieder Zuwachs in der ehrenamtlichen Fischereiaufsicht geben wird.

Dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte wurde für den zwischenzeitlich bereits gezeigten Einsatz bis hin zur Bereitschaft zur Koordinierung der Fischereiaufsicht in Person von Herrn Peters der Dank ausgesprochen.

„Deutschland wird älter" – auf dieses Problem ist bereits die Bundespolitik aufmerksam geworden, und wir sollten das ebenfalls tun, denn die ostdeutschen Länder und darunter wiederum M-V sind davon überdurchschnittlich betroffen.

Dieser Entwicklung sollte auch bei der Überarbeitung weiterer rechtlicher Rahmenbedingungen entsprochen werden. Von Interesse für den LAV ist hier z.B. das Landeswassergesetz. Dort ist in §21 „Gemeingebrauch" in Abs. 3 grundsätzlich festgelegt, dass Seen mit kleinen Fahrzeugen ohne Motorkraft befahren werden dürfen, d.h. mit Ruder- bzw. Paddelbooten. Im Gesetz wird nicht zwischen Verbrennungsmotoren und E-Motoren unterschieden, obwohl die unterschiedlichen Belastungen der Gewässer durch die beiden Antriebsarten hinreichend bekannt sind.

§21, Abs. 7 räumt zwar die Möglichkeit der Zulassung motorgetriebener Wasserfahrzeuge ein, unsere zahlreichen Anträge auf solche Genehmigungen waren jedoch bisher durchgängig erfolglos bzw. orientierten bestenfalls auf die Einzelfallregelung.

Mit Rücksicht auch auf die wachsende Zahl älterer Angler wurde angeregt, die Möglichkeit der Zulassung von E-Motoren mit begrenzter Leistung, z.B. 1KW und für Gewässerflächen von einer definierten Mindestgröße an vorzusehen.

Als positives Beispiel in diese Richtung wurde ein Beitrag über die Situation an den Feldberger Seen aus dem NORD-MAGAZIN vom 07.06.13 angeführt.

Zum Ende seiner Rede hatte der Präsident noch mit einem „Paukenschlag" aufzuwarten, der es Wert ist, wörtlich wiedergegeben zu werden:

„Sehr geehrte Gäste, liebe Anglerinnen und Angler, eigentlich war am Ende meiner Ausführungen zum Auftakt unserer heutigen Delegiertenkonferenz ein eher optimistischer Blick auf die nahe Zukunft vorgesehen. Jüngste Informationen über Probleme, die uns als Angler ins Haus stehen, müssen jedoch auf den Tisch, und die sind keineswegs dazu angetan, Optimismus zu verbreiten:

Das Finanzministerium des Landes M-V denkt ernsthaft über eine Erhöhung der Preise der Angelberechtigungen für die Küstengewässer nach, und zwar um einen erheblichen Anteil:

Jahreskarten von 20.- auf 30.- bis 40.-€, Tages- und Wochenkarten entsprechend.

Angesichts eines solchen Vorhabens ist es angebracht, an folgendes zu erinnern: M-V ist die einzige Region an der Ostsee, in der für das Angeln in Küsten-

gewässern eine Fischereierlaubnis erforderlich ist. In Schweden werden überhaupt keine Gebühren erhoben, in Schleswig-Holstein, Dänemark, Polen und Litauen lediglich eine Fischereiabgabe analog der in M-V.
In den beiden Küstenländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg ist mit Berufung auf eine lange Tradition ein kostenloses Angeln in den Küstengewässern und küstennahen Gewässern möglich.
Bei der ursprünglichen Begründung für die Einführung einer Fischereierlaubnis für Küstengewässer in M-V hat man sich auf eine andere Tradition berufen:
Das Angeln in den Küstengewässern des ehemaligen Bezirkes Rostock war schon immer kostenpflichtig.
Mit anderen Worten: Wenn es um Einnahmen geht, darf auch eine Regelung des ehemaligen Unrechtsstaates DDR gern übernommen werden.
Dieses Prinzip haben die Römer bereits vor mehr als 2000 Jahren in die Worte gekleidet: Pecunia non olet - Geld stinkt nicht!
Aber das ist noch nicht alles: Am 05.06.2013 erhielt ich von Herrn Richter die Broschüre „Hinweise zur Fischereiaufsicht – Ausgabe 2013“.
Dort ist u.a. in Pkt.3.2. Änderung der Fischereiverordnung vermerkt:
Im Rahmen der FschVO …. besteht ein Auftrag des Landesrechnungshofes und des Finanzministeriums den Preis der Fischereiabgabemarken zu prüfen und ggf. an die Verhältnisse anzupassen.
Klartext: In einem Zug sollen Ostsee-Angelkarten und Fischereiabgabe teurer werden!
Einer solchen doppelten Abzocke werden wir uns als Verband mit allen Mitteln widersetzen! Der Anfang ist gemacht: der für Meeresfische zuständige Referent im Präsidium des DAFV wurde informiert.
Damit wenigstens ein Hauch von Optimismus am Ende meiner Eröffnungsrede erscheint, zitiere ich abschließend die „Weisheit des Tages“ aus der Ostseezeitung vom 06.06.2013:
„Man soll die Dinge nicht so tragisch nehmen, wie sie sind.“ In den folgenden Grußworten ergriffen Minister Dr. Till Backhaus, der stellvertretende Bürgermeister, Herr Behnke, die Landtagsabgeordneten Burkhard Lenz (CDU) und Prof. Dr. Tack (Die Linke) sowie Norbert Kahlfuss als Präsident des LFV das Wort. Der Minister verteidigte die geplante Erhöhung der Ostseeangelberechtigung als moderat und stellte fest, dass Angler und Fischotter miteinander klarkommen. Vom Landtag kam Lob für das Engagement der Angler und die Kooperation bei der Gesetzesnovellierung und Änderung der Zuständigkeit Fischereiaufsicht. Norbert Kahlfuß lobte die gute Zusammenarbeit mit dem LAV. Alle Grußworte enthielten Freude und Glückwünsche anlässlich der Fusion der beiden Dachverbände der Deutschen Angleschaft zum DAFV.

Anlässlich der 22. Landesdelegiertenkonferenz des LAV M-V e.V., am 08. Juni 2013 in Demmin zeichnete der LAV-Präsident Prof. Dr. Brillowski folgende verdienstvolle Angler aus:

Ehrenzeichen des VDSF in Gold

Harald Schultz
AV „Schneller Hecht“ e.V. Schönberg
Heinz Ketelhöhn
Senioren AV Demen e.V. (wegen Krankheit abwesend)
Manfred Zitzow
Deutscher AV von der Grabow
(Bild 1)

Ehrenzeichen des VDSF in Silber

Jörg Hoppe
Warnemünder AV e.V.
Günter Harms
Warnemünder AV e.V.
Fredi Range
ASV Hagenow von 1990 e.V.
Dieter Kloss
AV Lübtheen „Dei Bors bitt“
Norbert Schütz
AV 1979 e.V. Neustadt-Glewe
(Bild 2)

Ehrenschleife des LAV M-V e. V.

Günther Richert (Bild 3)
Zarrentiner SFV „Schaalsee“ e.V.
Jens Markhof (Bild 3)
AV Radegasttal Rehna e.V.
Karl-Heinz Goertz (Bild 3)
KAV „Insel Rügen“ e.V.
Arno Maaß
SAV „Widdingsbach“ 1991 Sternberg e.V.(wegen Krankheit abwesend)
Detlev Westphal (Bild 4)
RSFV Landkreis Müritz e.V.
Erika Korczak (Bild 4)
AV „Eisvogel“ Grevesmühlen e.V.

Ehrennadel des LAV in Gold

Manfred Schulz
AV „Früh auf“ Hagenow e.V. (wegen Krankheit abwesend)
Jens Marten (Bild 5)
AV Alt Sührkow e.V.
Peter Batsch (Bild 5)
AV „Zum Moor“ Gerdshagen e.V.
Karl-Heinz Raschke (Bild 6)
AV Mecklenb. Schweiz Malchin e.V.
Horst Hildebrandt (Bild 6)
AV „Pommerscher Greif“ Torgelow

Ehrennadel des LAV in Silber

Thorsten Wichmann (Bild 7)
AV Schwerin-Friedrichsthal e.V.
Michael Radtke (Bild 7)
AV Seegrund Ahlbeck e.V.
Liane Janssen (Bild 7)
AV Törpin e.V.

Ehrennadel des LAV in Bronze

Klaus-Dieter Mau (Bild 8)
AV „Früh auf“ Hagenow

Im zweiten Teil der LDK erteilten die 115 Delegierte dem Vorstand die Entlastung für 2012, beschlossen sie eine Änderung des Haushaltes 2013 und eine Satzungsänderung zur Ehrenmitgliedschaft. Der Beitrag und die Höhe der Jahresangelberechtigung bleiben 2014 wie in 2013. In der Diskussion wurden die Themen Erhöhung der Ostseeangelkarte, Jugendarbeit, Finanzen, Sonderangelberechtigung, Fischereiaufsicht und Naturschutz angesprochen. Abschließend wurde Dr. Wolfgang Jansen einstimmig ins Präsidium und Torsten Kay auch einstimmig als Kassenwart gewählt. Mit der Wahl der Delegierten zur DAFV-Jahreshauptversammlung und einem optimistischen Schlusswort des Präsidenten endete die LDK .

Foto: T. Wichmann

Bild 1

Foto: T. Wichmann

Bild 2

Foto: T. Wichmann

Bild 3

Foto: T. Wichmann

Bild 4

Foto: T. Wichmann

Bild 5

Foto: T. Wichmann

Bild 6

Foto: W. Promer

Bild 7

Foto: T. Wichmann

Bild 8

Drastische Erhöhung des Preises für die Ostseeangelberechtigung geplant!

Axel Pipping, Geschäftsführer LAV M-V e.V.

Mit großem Unmut hat der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. auf die Planungen seitens des Finanz- und des Landwirtschaftsministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern reagiert, die Kosten für die Ostseeangelberechtigung von derzeit 20,- € auf 40-45 € zu erhöhen. Dies ist den Mitgliedern des LAV M-V e.V. einfach nicht zuzumuten.
Vergleiche mit anderen Bundesländern sind nicht möglich, da unser Bundesland das einzige ist, welches überhaupt eine Gebühr für das Angeln an bzw. auf der Ostsee erhebt.
Auch der Hinweis darauf, dass es in den vergangenen Jahren keine Preiserhöhungen der Angelberechtigung für die Ostsee gegeben hat, ist für die Angler nicht stichhaltig. Preiserhöhungen unterliegen nicht zwingend einer automatischen Erhöhung.
Die Attraktivität der Ostsee als Angelgewässer ist gegenüber den vergangenen Jahren auch nicht sprunghaft gestiegen und höhere Kosten treten ebenso wenig auf. Es geht einzig darum, die Haushaltskasse des Landes zu füllen. Seitens der Landesregierung wird immer wieder betont, dass Mecklenburg-Vorpommern Tourismusland Nummer 1 werden will. Mit derartigen Planungen wie hier bei der Erhöhung der Preise für die Ostseeangelberechtigung sorgt man genau für das Gegenteil.
Der LAV M-V fordert alle Mitglieder dazu auf, sich an einer Protestaktion gegen die Erhöhung der Gebühr für die Ostseeangelberechtigung aktiv zu beteiligen und hat hierfür eine Resolution auf der Internetseite (www.lav-mv.de) eingerichtet. Hierbei kann jedes Mitglied per E-Mail oder auf einer Liste seinen Protest zum Ausdruck bringen!

Die Zuständigkeit der Fischereiaufsicht an und auf Binnengewässern liegt wieder beim LALLF

Axel Pipping, Geschäftsführer LAV M-V e.V.

Am 28. Juni 2013 ist das Gesetz zur „Änderung des Aufgabenzuordnungsgesetzes und des Landesfischereigesetzes“ in Kraft getreten. Somit ist das LALLF wieder für die ehrenamtliche Fischereiaufsicht zuständig. Der LAV M-V e.V. und der Landesfischereiverband hatten sich gemeinsam mit dem Landkreistag intensiv für diese Rückübertragung der Fischereiaufsicht von den Gebietskörperschaften an die Obere Fischereibehörde (LALLF) eingesetzt.
Alle ehrenamtlichen Fischereiaufseher, die bereits durch die Landkreise und kreisfreien Städte verpflichtet wurden, erhalten ein Legitimationsschreiben des LALLF, um die Fischereiaufsicht bis zum Jahresende 2013 ohne Neuverpflichtung ausüben zu können. Im Herbst wird dann entschieden, wie eine Neuverpflichtung der ehrenamtlichen Fischereiaufseher durchgeführt wird. Auch die Stelle des Koordinators für die ehrenamtliche Fischereiaufsicht wird in Kürze wieder beim LALLF eingerichtet.
Fischereiaufseher, die nicht durch die Gebietskörperschaften verpflichtet wurden und weiter als Fischereiaufseher tätig sein wollen, insbesondere hier die Fischereiaufseher im Landkreis Vorpommern-Rügen, wo ja bekanntlich keine Verpflichtung von ehrenamtlichen Fischereiaufsehern stattfand, können einen entsprechenden formlosen Antrag an das LALLF stellen. Das Ablegen einer erneuten Prüfung ist hier nicht notwendig.
Mit diesem Antrag müssen folgende Daten übermittelt werden:
Name, Vorname
Adresse
Personalausweisnummer
Gewässerbereich, Binnengewässer, Küstengewässer
Passbild
Neuanwärter für die ehrenamtliche Fischereiaufsicht teilen dies bitte, wie in der Vergangenheit praktiziert, der Geschäftsstelle des Verbandes in Schriftform mit. Der LAV M-V e.V. gibt dann die Daten an das LALLF weiter. Um Fischereiaufseher zu werden, ist dann wieder die Teilnahme an einem Kurzlehrgang und das Ablegen einer Prüfung notwendig.
Trotz der vielen Wirren zur Fischereiaufsicht im Rahmen der Kreisgebietsreform sind wir froh, dass jetzt wieder eine zentrale Verwaltung der ehrenamtlichen Fischereiaufsicht an und auf den Binnengewässern in Mecklenburg-Vorpommern langfristig als Neuanfang gegeben ist.

DAFV: Erste Beratung des neuen Präsidiums

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Angel-freundinnen und Angelfreunde,

nun ist es auch amtlich: Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) mit Sitz in Berlin wurde nach der Verschmelzung des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF) und des Deutschen Anglerverbandes (DAV) am 19. Juni 2013 beim Amtsgericht Charlottenburg eingetragen. Sie erinnern sich sicher, dass bis dahin viele Klippen und Hürden zu überwinden waren. Am 1. September 2009 kamen die Mitglieder der Kommission „Zusammenführung der Anglerverbände DAV und VDSF zu einem bundesweit einheitlichen Anglerverband in Deutschland" in Halle an der Saale zu ihrer ersten Beratung zusammen. Über vier Jahre wurde anschließend über den Zusammenschluss verhandelt, diskutiert und auch gestritten. Den Regeln der Demokratie folgend waren alle organisierten Anglerinnen und Angler dazu aufgerufen von ihrem Recht zur Mitbestimmung Gebrauch zu machen und ihre Vorstellungen zum Verschmelzungsvertrag einzubringen. Es gab, das wollen wir nicht verschweigen, auch kritische Stimmen gegen eine Fusion der beiden Verbände VDSF und DAV. Doch die überwältigende Mehrheit der Landesverbände hat sich eindeutig zum Zusammenschluss beider Verbände auf einer fairen Basis bekannt und damit die Chance wahr genommen eine Stärkung der organisierten Anglerschaft in Deutschland zu ermöglichen. Die Verschmelzung trägt der gesellschaftlichen Entwicklung im vereinten Deutschland Rechnung und hilft, das Leistungsangebot für die Mitglieder zu verbessern. Der DAFV wird als anerkannter Naturschutzverband auf der Grundlage einer von VDSF und DAV gemeinsam erarbeiteten Satzung arbeiten. Als Dachverband vertritt der DAFV nun die Interessen von etwa 800.000 Anglerinnen und Anglern in seinen Mitgliedsorganisationen. Gemeinsam wollen wir eine starke Interessenvertretung der deutschen Anglerschaft gegenüber der Politik, den Behörden in Deutschland und in der Europäischen Union organisieren.
Mit Beginn der Amtszeit des neuen Präsidiums fand am 29. Juni die erste Sitzung des Gremiums in Räumen des Deutschen Bundestags in Berlin statt. Einer der Schwerpunkte war die grundsätzliche Zuordnung der Aufgabengebiete des neuen geschäftsführenden Präsidiums. Demnach ist die Präsidentin zuständig für die Bereiche Kontakt zu nationalen und internationalen Gesetz- und Verordnungsgebern und Behörden, Öffentlichkeitsarbeit und das Ressort Personal und Verwaltung. Vizepräsident Björn Bauersfeld erhält den großen Bereich Finanzen. Vizepräsident Bernhard Pieper ist für die Bereiche Angeln/Fischen, sowie die Koordination der Aktivitäten der Mitglieder zuständig. Die Bereiche Natur- und Umweltschutz, Forschung und Wissenschaft obliegen künftig Vizepräsident Dr. Thomas Meinelt.
Vizepräsident Kurt Klamet ist für die Bereiche Jugend und Castingsport zuständig. Die Bereiche Aus- und Fortbildung werden themenbezogen jedem einzelnen Mitglied des geschäftsführenden Präsidiums zugeordnet. Die Zusammenarbeit mit internationalen Verbänden und Bundesverbänden soll ebenfalls fachbezogen, vor allem aber durch die Präsidentin, erfolgen.
Die acht Fachreferate werden geführt von: Dr. Rainer Berg (Gewässerfragen), Friedrich Emonts (Angeln/Fischen für Menschen mit Behinderung), Werner Landau (Meeresfischen/ -angeln), Steffen Quinger (Süßwasserfischen/angeln), Mario Raddatz (Jugend), Dr. Jens Salva (Natur-, Umwelt- und Tierschutz), Thomas Struppe (Öffentlichkeitsarbeit) und Uwe Tempel (Castingsport). Dem Präsidium gehört beratend die Justitiarin Gabriele Kiera an. Ebenso stand das wichtige Thema Finanzen im Blickpunkt unseres Zusammenkommens. Die Erörterung der aktuellen Zahlen zeigte, dass die Haushaltssituation schwierig ist und gemeinsam Einsparpotenziale gesucht werden müssen. Dafür brauchen wir eine Haushaltsstruktur, die die finanziellen Leistungen den aus der Satzung sich ergebenden Aufgaben und Zielen gegenüberstellt. Innerhalb dieses Monats ist deshalb ein Zusammentreffen aller für die Finanzen zuständiger in der Geschäftsstelle in Offenbach geplant. Wir wollen nach dieser Vorgabe einen aktuellen Finanzplan erarbeiten und den Haushalt für das kommende Jahr auf den Weg zu bringen. Weiter auf der Agenda waren wichtige Themen wie zum Beispiel das Leitbild und die inhaltliche Ausrichtung des DAFV, der zukünftige Auftritt des DAFV in der Öffentlichkeit (Pressearbeit, Publikationen und Internet), die Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Organisationen sowie das neue Verbandslogo. Für den 14. September 2013 ist eine Verbandsausschusssitzung geplant, bei der die relevanten Themen der Präsidiumssitzung auf der Tagesordnung stehen und diskutiert werden müssen, denn der DAFV ist nicht die Sache einiger weniger sondern er ist die Sache aller, die sich für die organisierte Angelfischerei einsetzen. Deshalb bitte ich Sie, uns auf unserem Weg zu begleiten, die sich bietenden Chancen zu nutzen und uns bei anstehenden Problemen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Mit einem herzlichen"Petri Heil!"
Dr. Christel Happach-Kasan MdB
Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

Richtigstellung und aktueller Stand zu „Fisch des Jahres 2012“

Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LFV M-V e.V

Wie mir erst kürzlich mitgeteilt wurde, handelte es sich beim gefangenen größten Wels des letzten Jahres nicht um einen Fisch aus dem Klein Labenzer See sondern um ein Tier aus den professionellen Angelteichen bei Klein Warin.
Hiermit wird noch einmal deutlich hingewiesen, dass in die Wertung „Fisch des Jahres“ nur Fänge aus natürlichen Gewässern des Landes Mecklenburg-Vorpommern aufgenommen werden!

Wie in nachfolgender Tabelle zu sehen, wurden auch in diesem Jahr bereits wieder einige Prachtexemplare verschiedenster Arten gefangen. Wer große Fänge zu melden hat, wendet sich an den LAV M-V e.V. (lav-mv@t-online.de), die Ostseezeitung (volker.penne@ostsee-zeitung.de) oder an den Angelfachmarkt Rod's World in Rostock (rostock@rodsworld.de).

Allen Anglern im Land ein kräftiges Petri Heil!

Fischart	(kg)	(cm)	Fänger	Datum	Fangort
Aal	1,500	83,0	Andreas Hahn	10.07.2013	Müritz-Elde-Wasserstraße
Aalmutter	0,270	38,0	Peter Vick	07.04.2013	Ostsee
Aland	2,280	53,0	Markus Blak	04.03.2013	Unterwarnow
Bachforelle	2,140	59,0	Wilfried Redmer	02.06.2013	Stepenitz
Barsch	1,630	40,0	Paul-Friedrich Ahrens	05.03.2013	Warnow
Blei	3,950	68,0	Paul Uschinski	28.04.2013	Barthe
Döbel	3,160	55,0	Klaus-Dieter Rinow	07.03.2013	Barthe
Flunder	1,260	51,0	Udo Schönherr	03.04.2013	Ostsee
Giebel	0,924	36,5	Heiko Bierschenk	09.06.2013	Müritz-Elde-Wasserstraße
Graskarpfen	20,000	104,0	Lothar Darm	06.06.2013	Cämmerer See
Gründling	0,035	14,3	Andy Thewes	09.06.2013	Alte Elde
Güster	0,520	34,0	Martin Häuser	20.05.2013	Oberwarnow
Hecht	12,500	1,21	Alexander Will	01.07.2013	Schweriner Innensee
Karausche	1,410	42,5	Uwe Jablonski	21.06.2013	Teterower See
Meerforelle	6,550	87,0	Christian Will	16.02.2013	Unterwarnow
Plötze	0,490	28,0	Ole Witt	02.07.2013	Oberwarnow
Quappe	1,180	53,0	Maik Miske	30.03.2013	Oberwarnow
Regenbogenforelle	3,211	57,0	Guido Wiede	09.01.2013	Ostsee
Schleie	2,260	53,0	Michael Gruse	11.05.2013	Oberwarnow
Seeskorpion	0,398	28,0	Steven Vökler	24.04.2013	Ostsee
Ukelei	0,038	17,0	Lothar Kamradt	01.07.2013	Oberwarnow
Wels	41,000	174,0	Claus Borchers	27.05.2013	Klein Pritzer See
Zander	4,500	81,0	Clemens Rotter	11.07.2013	Oberwarnow

Fischsterben Weisiner See

Marko Röse Gewässerwart LAV M-V e.V

Foto: M. Röse

Ein erhebliches Fischsterben ereignete sich in diesem Frühjahr im Weisiner See, es handelte sich hierbei um ein massives Sterben von Silber - und Mamorkarpfen. Ungewöhnlich war die Dauer dieses Ereignisses. Es begann Mitte April und dauerte bis Mitte Juni an. In diesem Zeitraum wurde das gesamte Ufer mehrfach von Mitarbeitern der Geschäftsstelle des LAV M-V e.V. von Kadavern beräumt.

Der Landesanglerverband M-V e.V. sammelte 1160 Silber - und Mamorkarpfen, mit einem Stückgewicht von durchschnittlich 10-15 kg ab, die zum Teil stark verwest waren und aufs Übelste stanken.

Auch andere Fischarten waren betroffen, z.B. Hecht, Schleie, Brachsen und Barsch. Diese Arten waren jedoch nicht über den gesamten Zeitraum des Fischsterbens vorhanden, sondern nur Mitte Mai. In Bezug auf die Gesamtmasse machten die anderen Arten nur einen Bruchteil aus.

Zu den Ursachen des Fischsterbens lassen sich keine genauen Aussagen treffen, wahrscheinlich ist ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren.

Die Silber- und Mamorkarpfen, die im Jahr 1972 eingesetzt wurden, haben ihr Höchstalter von 25 Jahren (laut Literatur) schon weit überschritten. Der lange Winter und verspätetes Wachstum von Plankton im Frühjahr, von dem sich die Silber - und Mamorkarpfen ernähren, verursachte eine lange Hungerperiode.

Das Sterben der anderen Fischarten ist wahrscheinlich eine Folge der Zersetzungsprozesse der großen Kadavermenge und daraus resultierender Sauerstoffzehrung.

Das Veterinäramt hat zwar Fischproben genommen, dem Landesanglerverband M-V e.V. liegen jedoch keine Ergebnisse der Untersuchungen der Kadaver vor.

Obwohl der Landesanglerverband M-V e.V. nicht für die Beseitigung der toten Fische zuständig ist, sondern die Abfallbehörden der Landkreise, sind wir trotzdem im Sinne der Natur und des Gemeinwohls tätig geworden. Auch die Entsorgungskosten von 1750,52 € für die verendeten Fische hat der Landesanglerverband M-V e.V. selbst zu tragen.

Die einzige Unterstützung von den Behörden waren ständige Anrufe, dass Anwohner sich über den Gestank beschweren würden, und wir die Fische entsorgen sollen, sowie Kontrollen ob wir dies auch richtig tun.

Auf solch eine „Unterstützung“ kann man verzichten.

Frühjahrsbesatz Aal 2013

Marko Röse, Gewässerwart LAV M-V e.V.

Foto: M. Röse

1. Frühjahrsbesatz Aal

Für den Aalbesatz im Frühjahr 2013 standen insgesamt 1459 kg mit einem Gesamtwert von 74.850,52 € zur Verfügung.

Der Landesanglerverband Mecklenburg – Vorpommern erhielt davon für 962 kg EU-Fördermittelmittel in Höhe von 80%.

Mit diesen Aalen wurden ausschließlich Gewässer besetzt, die eine Verbindung zu Fließgewässern haben und letztendlich in Ost- oder Nordsee münden. Damit leistet - so wie viele Jahre vorher auch - der Landesanglerverband M-V e.V. einen entscheidenden Anteil an der Erhaltung der Aalpopulation in Mecklenburg-Vorpommern.

Aus der Gesamtmenge wurden 47 kg durch Einnahmen aus der Aalaktie finanziert.

Es wurden erneut vorgestreckte Aale (Av) mit einem Stückgewicht von 5g -11g besetzt. Den Besatz lieferte das Fischereiunternehmen Dehmel.

Viele fleißige Helfer waren auch in diesem Jahr dabei, die Jungaale in die Gewässer zu bringen.

Mit dem Aalbesatz konnte am 12. Juni 2013 planmäßig begonnen werden. Innerhalb von drei Tagen haben wir gemeinsam mit dem Fischereiunternehmen Dehmel die vorgestreckten Aale in guter Qualität in die Gewässer gebracht. Auf Grund des Elbehochwassers wurden die Gewässer in diesen Bereichen erst am 28.06.2013 besetzt.

Tolles Projekt der Renaturierung unbeachteter Gewässer

Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LFV M-V e.V.

Was eine Handvoll Idealisten innerhalb kurzer Zeit aus einem äußerlich ziemlich heruntergekommenen Gewässer machen können, zeigte sich anlässlich der Einweihung des Ökologie-Lehrpfades „Teetzlebener Mühlenteich und Mühlenbach“ am 06. Juli 2013 im Rahmen des jährlich stattfindenden Dorffestes.

Foto: A. Schlüter

Um es gleich vorwegzunehmen: Derartig gut vorbereitete und bis zum jetzigen Stand optimal durchorganisierte Projekte sind nur von sachkundigen Enthusiasten umzusetzen. Diese sind in Groß und Klein Teetzleben wahrlich vorhanden. Sehr clever waren die Vereinsmitglieder auch bei der Organisation der Finanzen über Fördermittel der BINGO-Lotterie und ein Gewinnspiel einer regionalen Versicherung. Gleiches würde man sich in vielen anderen Bereichen in derselben Art und Weise wünschen!
Hier drehte sich nun alles um den Mühlenteich bei Klein Teetzleben. Es handelt sich um ein vom LAV M-V e.V. gepachtetes Kleingewässer von ca. 0,25 ha, welches durch den AV Teetzleben betreut wird.

Ursprünglich gab es den Teich in dieser Form nicht. Oberhalb des jetzigen Teiches soll es früher einmal mehrere durchflossene Teiche gegeben haben, die auch zur Fischzucht genutzt worden sein sollen. Vor 20 Jahren wurde der Teich als Badestelle ausgebaggert. Das Stausystem hat aber nicht richtig funktioniert, nicht zuletzt, weil eine Anbindung an den benachbarten alten Mühlenbach fehlte. Im Laufe der Zeit wuchs dieses Areal jedoch mehr und mehr zu, verschwand im Dornröschenschlaf.
Vor 4 Jahren pachtete dann der AV Teetzleben den Mühlenteich, um den Kindern und Jugendlichen des Vereins vor Ort eine Angelmöglichkeit zu schaffen.
Vor gar nicht langer Zeit machten sich die Mannen des Vorstandes um Wolfgang und Eduard Kliegel sowie Jürgen Graumann mit Helfern nach interner Beratung daran, ein Konzept für die Renaturierung dieses Kleingewässers zu erstellen und in die Realität umzusetzen. Natürlich wurde im Vorfeld das Bürgermeisteramt und die untere Naturschutzbehörde informiert und involviert. Man wollte sich ja keinen Verstoß gegen irgendwelche Vorschriften einhandeln!
Dann wurden – aber mit Augenmaß – umfangreiche Gestrüpp- und Brennnesseldickichte beseitigt, Uferränder begehbar gemacht und einige Sichtachsen zur besseren Belichtung der Waldwiesen geschaffen. Auf dem sumpfigen Boden versackten jedoch immer wieder die mit Schubkarren per Hand heran gebrachten Kiesfuhren. Letzten Endes wurden die Ufer aber wieder begehbar.
Der Experte für Wasserbau Siegfried Hirschl kümmerte sich um die bessere Zufuhr von Frischwasser für den Teich, indem er den Zulauf etwas umgestaltete und damit permanent ausreichende Pegel erzielen konnte.
Dies war die Grundvoraussetzung, dass der Teich neben der Funktion als Naturrefugium und Erholungsstätte auch wieder als Angelgewässer nutzbar ist.
Zur Eröffnung bei strahlendem Sonnenschein konnte man das bisher Erreichte dann in aller Schönheit in Augenschein nehmen. Es war wirklich beachtlich, wie gut durchdacht sich nun ein Glied ins andere einfügt. Zwei Seiten des Ufers sind begehbar, die beiden anderen dienen mit ihren Schilfröhrichten als Rückzugsräume für alle im und am Teich lebenden Organismen.
Wege am Teichufer entlang sind gut begehbar, es gibt viele Sitzbänke in idyllischer Natur, in kurzen Abständen sind Lehrtafeln mit Darstellungen ökologischer Zusammenhänge, Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten etc. aufgestellt, selbst eine Holzbrücke, die in der Nähe bei Straßenbauarbeiten „ausrangiert“ werden musste, fand hier eine sinnvolle Verwendung als Übergang über einen Seitenarm.
In seiner Eröffnungsrede betonte

Herr Graumann, im Verein für die Öffentlichkeitsarbeit und administrative Aufgaben zuständig, „dass es an der Zeit sei, verschmutzte und unbeachtete Gewässer zu reinigen, zu renaturieren und somit als zu bestaunende und strahlende Natur-Diamanten der Bevölkerung ans Herz zu legen“. Treffender kann man dieses Vorhaben nicht beschreiben!
Ähnlich philosophische Züge trugen seine weiteren Ausführungen zum Projekt „Teezlebener Mühlenteich und Mühlenbach“ auch im Hinblick auf die Visionen für die Zukunft des Umlandes.
So kann er sich durchaus vorstellen „an dieser grünen Verbindungslinie zwischen Groß- und Klein Teetzleben auf dem Grundstück der verschwundenen Wassermühle wieder ein Fachwerk-Gebäude mit Fisch/Krebs-Restaurant“ in ursprünglicher Form entstehen zu lassen, eine „Teetzlebener ökologische Anglerschule“ aus der Taufe zu heben und ein „Biber-Watching-Center“ zu begründen.“
Neben diesen weiter in der Perspektive liegenden Plänen gibt es kurzfristig zu erreichende weitere Vorhaben wie z.B. die Renaturierung des völlig verwucherten Gutshofteiches in Klein Teetzleben und die sanfte Umgestaltung des weiteren Mühlenbaches. Pläne sind schon ziemlich weit gediehen.
An diesem schönen Sommertag wurde nun aber der erste Abschnitt des Gesamtkunstwerkes eröffnet. Die Bürgermeisterin der Gemeinde Frau Karin Heß nahm die symbolische Eröffnung des Lehrpfades vor, der Vorsitzende des KAV Altentreptow, Herr Burkhard Brüser, beglückwünschte die Teetzlebener zu diesem herrlichen Fleckchen Erde und überreichte dem AV Teetzleben einen Scheck in Höhe von 200,- € als Startgeld für die weiteren Vorhaben.
Wünschen wir den Mitgliedern des AV Teetzleben für all diese Pläne gutes Gelingen und viel Erfolg bei weiteren tollen Aktionen dieser Art!

Jürgen Graumann bei seiner Rede

Foto: A. Schlüter
Bürgermeisterin Heß bei der Übergabe

Foto: A. Schlüter
Jung und Alt am Mühlenteich

Foto: A. Schlüter
Entenangeln

Foto: A. Schlüter
„Schnitzen eines Hechtes als Maskottchen“

Zum Einfluß des Kormoranes auf Fischbestände in den Küstengewässer Mecklenburg-Vorpommerns

Dr. Helmut M. Winkler, Universität Rostock

Noch bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde der Kormoran als sogenannter Fischereischädling überall gnadenlos verfolgt. Mit seiner Unterschutzstellung in West- und Mitteleuropa im Jahre 1979 setzte die bekannte Bestandsexplosion im gesamteuropäischen Raum ein, die bis heute die einen erfreut, die anderen beunruhigt. Diese Entwicklung ist besonders in Mecklenburg-Vorpommern (M-V) unmittelbar zu verfolgen, da hier auf Grund besonders günstiger Umstände in der Naturraumausstattung (reichlich Nahrung, störungsfreie Brutplätze) der größte Teil (um die 50%) des gesamtdeutschen Kormoranbestandes konzentriert war und ist. Von 1982-2008 stieg der Brutbestand von knapp über 1000 auf etwas über 14 000 Brutpaare (BP). Kalte Winter bewirkten ab 2009 zunächst drei Jahre in Folge einen Rückgang und 2012 stieg der Bestand erneut bis auf 11499 BP. Der Brutbestand in M-V ballt sich in wenigen, dafür aber sehr großen Brutkolonien an der Vorpommerschen Boddenküste. In den Kolonien Niederhof (Strelasund), Peenemünde und Anklamer Stadtbruch sind 80-90 % der Brutpaare aller Küstenkolonien vereint. Auf der Insel Heuwiese und am Nonnensee auf Rügen findet sich der Rest. Vergleichsweise bescheiden nimmt sich der Brutbestand im Binnenbereich unseres Bundeslandes aus, der relativ beständig bei 15 % des Gesamtbestandes liegt. Die größten Kolonien finden sich am Krakower- (778 BP), Röggeliner- (640 BP) und Schweriner See (157 BP, Stand 2012, Werte LUNG M-V). Je nach Witterungsbedingungen sind die Kolonien von März bis Oktober besetzt. Nicht erfasst in diesen Zahlenwerten sind Nichtbrüter innerhalb und außerhalb der Kolonien an verschiedenen Küstenstandorten (z.B. Breitling Rostock, Westrügen u.a.) sowie die Durchzügler aus Skandinavien, Polen und dem Baltikum.

Der skizzierte Bestandsanstieg hat den bekannten Konflikt in den Positionen zwischen den Anhängern des Naturschutzes und der Fischerei zum Dauerthema werden lassen. Nach einem massiven Nestlingsabschuss in der Kolonie Anklamer Stadtbruch in 2005 stand M-V deswegen bundesweit in der Kritik. In der Folge heftiger Debatten im Kormoranausschuss beim Umweltministerium M-V wurde 2008 zur Versachlichung der Angelegenheit eine Studie in Auftrag gegeben, die sich mit der Populationsdynamik, möglichen Managmentmaßnahmen und der langfristigen Bestandssicherung des geschützten Kormorans beschäftigte. Im Ergebnis folgte eine aus dem Fischereiabgabefond geförderte dreijährige Untersuchung durch eine Projektgruppe an der Universität Rostock (Institut für Biowissenschaften, Allgemeine & Spezielle Zoologie). In dem Vorhaben mit dem Titel "Populationsanalyse und Erprobung von Maßnahmen zur Reduzierung des Bruterfolges beim Kormoran (Phalacrocorax carbo sinensis) in M-V sowie zu Untersuchungen über seinen Einfluss auf freilebende Fischbestände" wurden von 2010 bis 2012 entsprechende praktische und theoretische Arbeiten an zwei der drei größten Brutkolonien (Niederhof und Peenemünde) in drei Richtungen durchgeführt:

Biologische Untersuchungen in den Brutkolonien, um Grundlagendaten für das konkrete Verständnis populationsdynamischer Vorgänge zu erhalten, die zugleich für die Weiterentwicklung und Verbesserung eines Populationsmodells eingesetzt werden sollten. Das so über die Zeit weiterentwickelte Modell wiederum soll genutzt werden, um einerseits langfristig den Schutz des Kormoranbestandes zu sichern, es kann aber andererseits als theoretisches Werkzeug für Managementmaßnahmen eingesetzt werden.

In praktischen Versuchen sollten Methoden zur Reduzierung des Bruterfolges getestet und optimiert werden, um bei Bedarf wirksam eingreifen zu können. Dazu gehörten auch wissenschaftliche Grundlagenuntersuchungen zur Temperaturtoleranz von Kormoranembryonen im Ei.

Dritter Untersuchungsschwerpunkt waren fundierte Nahrungsanalysen in beiden Kolonien, als Voraussetzung für eine sachkundige Bewertung des Einflusses des Kormorans auf ausgewählte Fischbestände der Region.

Im Folgenden soll nur auf ausgewählte Ergebnisse zum letzten Punkt eingegangen werden.

Die in 2010 gestarteten systematischen Nahrungsanalysen in den zwei großen repräsentativen Kolonien, sollten dazu beitragen, wissenschaftlich fundiert Antwort auf die Frage zu geben, ob der Kormoranfraßdruck die Populationsdynamik einzelner Arten in derart großen Gewässerkomplexen zu beeinflussen vermag.

Die Zusammensetzung der Kormorannahrung wurde über die Analyse von Speiballen und zusätzlich an „Auswürfen", d.h. an Fischen oder Fischresten, die bei Störungen verschiedenster Art von den Kormoranen ausgewürgt werden *(Abb.2)*, realisiert (vgl. WINKLER 2010). In

2010 wurden in den Kolonien Niederhof und Peenemünde von April bis Juli (STARCK 2011) und in Peenemünde nochmals im September Proben gesammelt und analysiert. Die Speiballen wurden im Labor mazeriert, saubergespült und nach Trocknung analysiert, d.h. über typische Knochenfragmente wurde die gefressenen Fischart bestimmt und per Vermessung bestimmter Knochenstrukturen über vorher erstellte Regressionen die ursprüngliche Fischlänge und Frischmasse berechnet. Im Falle der Auswürfe wurden die Fische oder Reste vor Ort identifiziert und in der Länge vermessen, teilweise musste anschließend noch über Regressionen die ursprüngliche Fischlänge und Frischmasse berechnet werden. Für das Jahr 2010 konnten 5704 Fischindividuen artlich bestimmt werden, fast 90% davon stammten aus den Speiballenanalysen.

Allein 2010 wurden insgesamt 25 Fischarten in der Nahrung der Kormorane nachgewiesen. Davon waren nur knapp 10 Arten von Bedeutung, d.h. sie stellten über 90% der konsumierten Biomasse. In den beiden Kolonien waren die Karpfenfische eine wichtige Komponente, es handelt sich dabei hauptsächlich (> 90%) um die Plötze (Rutilus rutilus). Barschartige waren die zweite beständige Komponente (Flussbarsch (Perca fluviatilis), Kaulbarsch (Gymnocephalus cernua), Zander (Sander lucioperca). Beide Gruppen zusammen, lieferten den Grundstock der Kormorannahrung, sie stellten 77% bzw. 63% nach der Biomasse in Niederhof bzw. Peenemünde. Zusammen mit dem nur im Frühjahr (April-Mai) in erheblichen Mengen gefressenen Hering (Clupea harengus) sind damit 88 bzw. 78 % der Nahrungsbiomasse des Kormorans erklärt. Zwei Arten von Sandaalen (Ammodytes tobianus, Hyperoplus lanceolatus) spielten vor allem nach dem Schlupfbeginn der Küken eine größere Rolle. Gleiches gilt für kleine Flundern (Platichthys flesus) und den Dreistachligen Stichling (Gasterosteus aculeatus), der darüber hinaus speziell in Niederhof auch außerhalb der Brutzeit stärker in Erscheinung trat. Der Dorsch (Gadus morhua) war regelmäßig aber in geringen Anteilen präsent. Verschwindend gering waren die Anteile von Arten wie Aal, Hornhecht, Stint, Ostseeschnäpel u.a.

Alle Arten zeigten über die Saison *(Abb. 1)* mehr oder weniger große Variationen in ihren Anteilen. Der Hering war zur Laichzeit im April eine dominante Art, kleine Fische (Stichling, Sandaale) traten auffällig nach dem Schlupf der Küken stärker in Erscheinung. Mit dem Heranwachsen der Küken sank ihr Anteil wieder zu Gunsten größerer Fische. Dieses Muster war in allen Jahren zu beobachten und ist auch aus anderen Untersuchungen bekannt (MARTYNIAK et al. 2003; LEHIKOINEN 2005). Das dynamische Bild der Nahrungszusammensetzung des Kormorans macht deutlich, dass einmalige Stichproben kaum geeignet sind, um Rückschlüsse auf die Belastung einzelner Arten durch ihn ziehen zu können.

Bekannt ist, dass Kormorane schlanke Fische, vorwiegend zwischen 10-20 cm, bevorzugen. Insgesamt wurde nach unseren Befunden ein Längenbereich von 5 – 25 cm abgedeckt, in Ausnahmen auch bis über 40 cm. Hochrückige Bleie wurden dagegen ausgesprochen selten in der Nahrung gefunden, obschon sie reichlich im Gebiet vorkommen. Der schlanke Zander wurde mit Längen von 10-35 cm, seltener auch bis 40 cm gefressen. In solchen Größen waren auch Hechte in der Kormorannahrung vertreten. Der Anteil der Zander erreichte in 2010 für beide Kolonien gemittelt rund 10% der Nahrungsbiomasse. Der Hecht spielte mit 0,1% Anteil nur eine marginale Rolle. Interessant ist, dass gerade in Niederhof und auf der Insel Heuwiese regelmäßig Gummifische in den Kolonien zu finden waren *(Abb. 3)*. Da Kormorane i.d.R. keine bewegungslosen Fische aufnehmen, könnten diese Angelköder aus Hechten, Zandern und Barschen stammen, die sie in sich trugen.

Um eine Vorstellung von der Intensität der Beeinflussung der Fischbestände seitens des Kormorans zu erhalten wurde für 2010 folgende Kalkulation vorgenommen. Berechnet wurde zunächst die von den Kormoranen an der vorpommerschen Küste in der Saison konsumierte Fischmenge. Bekannt waren die Zahl der Kormorane, ihre Verweildauer in der Region und die Zahl der überlebenden Küken (eigene Untersuchungen). Die Zahl der im Gebiet vom mittleren Strelasund über den Greifswalder Bodden bis ins Oderhaff und die angrenzende Ostsee jagenden Kormorane ergab sich aus 8660 Brutpaaren. Der tägliche Nahrungsbedarf adulter Kormorane und ihrer Küken wurde saisonabhängig nach Literaturwerten zwischen 300 und 400 g pro Individuum übernommen. Nach dieser Hochrechnung wurden 2010 von April bis einschließlich Oktober eine Gesamtmenge von 1770 Tonnen Fisch konsumiert. Diese Menge wurde entsprechend der mittleren Biomasseanteile der einzelnen Fischarten aus den Nahrungsanalysen auf die einzelnen Arten aufgeteilt.

Ungeachtet gewisser Unsicherheiten und Annahmen ergab diese Schätzung ein interessantes Bild. Rund 10% der 1770 t entfielen auf Arten, die durch die Fischerei nicht bzw. kaum erfasst werden (Stint, Aalmutter, Sandaale, Grundeln und Stichlinge). Es fällt auf, dass der Kormoranfraß, verglichen mit der Fangmenge der Berufsfischerei, an wirtschaftlich wichtigen Arten wie Hering mit 4%, Dorsch mit 6%, Hecht mit 5% und an den Plattfischen mit 20% relativ gering war. Auf diese Arten scheint der Einfluss des Kormorans im Vergleich mit den Fangmengen der kommerziellen Fischerei relativ belanglos. Beeindruckend war dagegen beim Zander, dass der hier niedrig angesetzte Kormoranbestand das 4,4-fache der Menge fraß, die die Fischerei als Fang entnahm. Der Kormoran konsumierte ein- und zweisömmerige Fische (10-35 cm Totallänge), dagegen setzt die Fischerei erst bei 40 cm Zanderlänge (Mindestfangmaß) ein. Mit anderen Worten, die erheblich größere Biomasseentnahme durch den Kormo-

ran wird auf Kosten des Nachwuchses erreicht. Da der Zander in der Region am Ende des dritten Lebensjahres an das Mindestmaß herangewachsen ist, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Fraßdruck des Kormorans auf den befischbaren Zanderbestand zwei bis drei Jahre später in seiner Auswirkung auf die mögliche Fangmenge zeigen sollte. Diese Befunde können den seit den 1990er Jahren anhaltenden Rückgang der Zanderanlandungen aus dem deutschen und polnischen Teil des Stettiner Haffs erklären. Dieser Fangrückgang ist zu beobachten, seit der Kormoranbestand im Odermündungsgebiet exponentiell zugenommen hat. Es lässt sich eine signifikante Korrelation zwischen der Größe des Kormoranbestandes und den zwei Jahre später getätigten Zanderanlandungen für den Zeitraum 1980 – 2011 nachweisen. Demgegenüber zeigt eine Korrelationsanalyse für den Zeitraum vor 1980 keinerlei statistischen Zusammenhang zwischen diesen beiden Größen. Im Zeitraum nach 1990 konnten nach unseren bisherigen Recherchen und Untersuchungen weder gravierende ökologische Veränderungen im Gewässer (Trophie u.a.) noch in der Fischerei (Organisation, Fangaufwand) ausgemacht werden, die diesen Rückgang anderweitig erklären könnten. Dagegen hat sich im gleichen Zeitraum im Fangaufkommen des zweitgrößten Zanderbestandes Vorpommerns, in der Darß-Zingster Boddenkette, kaum etwas verändert. Dort besteht der Einfluss des Kormorans nur marginal, von Westrügen aus. Die im Moment einzige plausible Erklärung für diesen Trend ist der Fraßdruck des

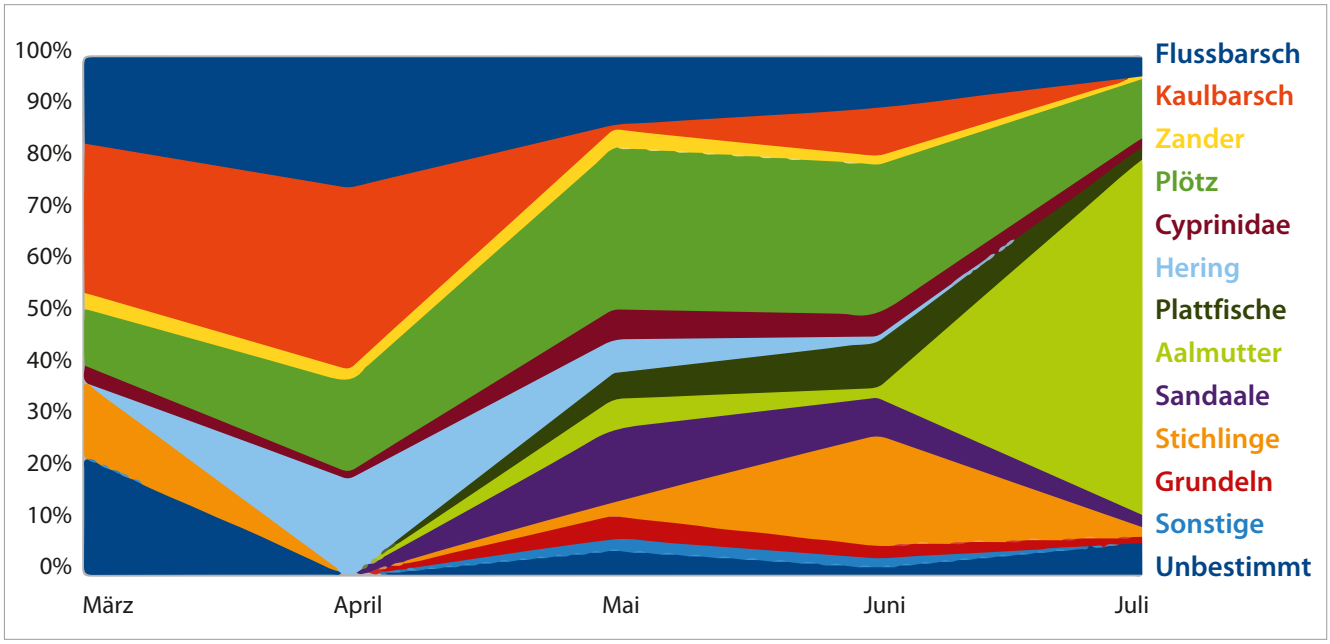


Abb. 1 Monatliche Nahrungszusammensetzung (% Individuenhäufigkeit) in der Kormorannahrung über den Untersuchungszeitraum März-Juli 2010 für beide Kolonien zusammen (STARCK 2011)

Foto: H. M. Winkler

Abb. 2 Vom Kormoran ausgewürgter Zander

Foto: H. M. Winkler

Abb. 3 Gummifische aus der Kormorankolonie Niederhof

Kormorans in den Gewässern südlich Rügens bis in das Stettiner Haff hinein, also im Gesamtlebensraum des Zanderbestandes, der sich im Haff – Peenestromgebiet reproduziert und die angrenzenden Regionen, einschließlich Greifswalder Bodden und Pommerscher Bucht, als Weidegebiet nutzt. Das ist insofern ein bemerkenswerter Befund, als bislang nur für abgeschlossene Binnengewässer oder Fließgewässerbereiche derartige gravierende Einflüsse des Kormorans auf bestimmte Fischarten nachgewiesen werden konnten. Für größere Gewässerkomplexe wurde ein solcher Einfluss des Kormorans bislang stets ausgeschlossen. Populationsdynamische Untersuchungen an der Zanderpopulation des Stettiner Haffs sollen im Weiteren diesen Befund detailliert untermauern.

In der Literatur finden sich diverse Hinweise darauf, dass der Zander offenbar besonders anfällig gegenüber dem Fraßdruck seitens des Kormorans ist. KNÖSCHE (2008) stuft Jungzander als typische Winternahrung des Kormorans in Seen und größeren Flüssen ein, der u.U. bis zu 60% Biomasseanteile in der Kormorannahrung erreichen soll. Ein vergleichbares Beispiel zu unseren Beobachtungen stammt aus Nordamerika. Die dort vorkommenden Kormorane (Ohrenscharbe, Phalacrocorax auritus) reduzierten im Oneida See den Bestand an Zander und Barsch (Sander vitreus und Perca flavescens) in gleicher Weise (RUDSTAM et. al. 2004). Auch MARTYNIAK et al. (2003) verwiesen bei Nahrungsanalysen am Kormoran in der großen Kolonie Katy Rybackie am Frischen Haff auf mögliche negative Wirkungen auf den Zandernachwuchs. ESCHBAUM et al. (2003) konnten nach Untersuchungen in den Küstengewässern Estlands nachweisen, dass der Kormoran im Vergleich mit der Fischerei ein Mehrfaches an Zanderbiomasse entnahm, als diese im gleichen Zeitraum.

Literaturliste kann beim Autor abgefordert werden

Universität Rostock
Institut für Biowissenschaften
Allgemeine & Spezielle Zoologie
Universitätsplatz 2
D-18055 Rostock

Tel.: 0381/4986272
Fax.: 0381/4986262
helmut.winkler@uni-rostock.de

Riesenwels – der Fang seines Lebens

Dauercamper in Kukuk zieht mit Hilfe seines Kumpels 174 Zentimeter langen und 41 Kilogramm schweren Fisch aus dem Kleinpritzer See – Rüdiger Rump

KUKUK Auf Hecht wollte Claus Borchers Anfang der Woche gehen. Gegen 9 Uhr steigt er in sein kleines Boot und rudert auf den Kleinpritzer See. Einen Kilometer entfernt vom Zeltplatz in Kukuk wirft der passionierte Angler den Anker aus. Der Wittenberger, der knapp viereinhalb Jahrzehnte im Reichsbahnausbesserungswerk (RAW) als Kranschlosser gearbeitet hat, ist seit 44 Jahren Dauercamper und nun als Rentner von Mitte April bis Mitte Oktober hier. Angefangen hatte er mit einem Steilwandzelt, dann folgte nach Jahren Wartezeit ein Bastei, den nach der Wende ein Doppelachser abgelöst hat. Der steht am Badestrand mit Blick auf den See. „Ich habe schon einige Zeltplätze gesehen, bin aber immer in Kukuk geblieben. Der ist klein und schön ruhig.“ Ruhig bleibt es auch an diesem Angelvormittag – kein Biss. Dann um 10.40 Uhr ein Ruck. Er habe auf die Uhr geschaut, sagt Borchers, deshalb wisse er die Zeit so genau. Das könnte ein Hecht sein, „ein verdammt großer Hecht“, geht es ihm durch den Kopf. „Doch der schlägt anfangs mit dem Kopf zu beiden Seiten. Hier war das anders.“ Langsam ahnt der erfahrene Petrijünger, der seit seiner Kindheit angelt, dass ein Wels auf den kleinen Gummifisch mit nur einem Haken hereingefallen ist. Er wisse vom Dabeler Fischer, der den See bewirtschaftet, dass darin einige stattliche Exemplare von dieser Art sein müssen. Der wolle die am liebsten heraus haben,weil sie Schaden anrichten, doch bislang sei kaum einer an die Angel gegangen. Jetzt heißt es kühlen Kopf bewahren. Auf der Rolle befindet sich nur eine geflochtene 20er Schnur, also 0,2 Millimeter dünn, ihre Tragfähigkeit ist mit neun Kilogramm angegeben. Der Fisch sucht die Flucht. Sein Kontrahent drückt den Daumen auf die Spule, um das Abwickeln der Schnur zu kontrollieren. Die Bremse darf er nicht zufest stellen, sonst reißt der Fisch die dünne Angelsehne mit einem kräftigen Ruck kurz und klein. Es geht hin und her. Nach einer Dreiviertelstunde sieht Borchers das erste Mal den Wels, an der Oberfläche ist der aber noch nicht. Der Angler nimmt die Rute fest in eine Hand und greift mit der anderen zum Handy, um Horst Biernoth anzurufen; der Stralsunder ist ebenfalls Dauercamper in Kukuk. Mehrmals legt Borchers sein Handy beiseite,weil er beide Hände für die Angel braucht. Endlich kann er seinem Kumpel klar machen, dass er kommen muss. Dieser hat auch nur ein einfaches Boot. Nach zehn bis 15 Minuten, die endlos erscheinen, trifft Biernoth ein und steigt um. Er soll das Prachtexemplar im richtigen Moment mit dem Gaff ins Boot hieven. „Das mache ich nicht“, sagt der Kumpel. Ihm ist das zu riskant. Ob es nicht besser wäre, das Riesentier ans Ufer zu ziehen. Das ist Borchers eingedenk seines leichten Angelgeschirrs nicht geheuer. Bis zur Koppel wären es etwa 700 Meter, wer weiß, wo sich der Fisch unterwegs verfängt. An der

Foto: privat

Angelstelle ist der See drei Meter tief, aus dem schlammigen Grund steigen Luftblasen auf. Zudem hat der Wels nur kurz gehakt, das lässt sich mittlerweile erkennen. Mehrmals steigt er mit dem Kopf hoch, als wolle er sich aufbäumen und zeigen, wieviel Kraft er hat. Doch das Tier an der Angel wird offenbar müde. Rollenwechsel auf dem Boot: Biernoth nimmt die Rute, Borchers sein Gaff, Marke Eigenbau, „ziemlich groß und stabil". Ersterer hält die Schnur straff und lehnt sich weit über die Bordwand gegenüber, damit der Kahn einigermaßen im Gleichgewicht bleibt und nicht umkippt. Mit Gaff und ganzer Kraft zieht Claus Borchers nach 80 Minuten Drill den Fang seines Lebens ins Boot. Er weiß, dass der Unterkiefer mit kleinen, bürstenartigen Zähnen „wie ein Bügel" ist und hält. Mit Lederhandschuhen könne er unbedenklich hineinfassen, da passiere nichts, doch die sind nicht zur Stelle. „Wir haben beide Hurra geschrien. So einen Fisch werde ich wohl nie wieder an die Angel bekommen", meint der 75-Jährige. „Doch als er da so lag, hat er mir ein bisschen leid getan. Am liebsten hätte ich ihn wieder ins Wasser geworfen. Wenn man älter wird, fühlt man mehr mit Tieren", sagt Borchers diesmal mit ernster Miene. Der Wels ist 1,74 Meter lang und wiegt 41 Kilogramm. Wie SVZ auf Anfrage beim Landesanglerverband in Görslow erfährt, ist es der größte Fisch in Mecklenburg- Vorpommern seit 2008. In der Bestenliste für die Aktion „Fisch des Jahres", die Gerhard Hoffmann aus Hundorf bei Schwerin über 25 Jahre geführt hat, steht ein Wels mit 2,27 Metern und 60 Kilogramm. Der wurde 1996 in der Warnow bei Schwaan geangelt. Auch ein Zufallstreffer, der hatte gegen 13.30 Uhr gebissen, was auch ungewöhnlich sei, weil der Wels eher ein Nachtfisch sei, so Hoffmann. Er erinnert sich noch, dass der Angler am Ende mit mehreren Helfern viereinhalb Stunden brauchte, um den Fang zu bergen. Der sei dann auf einem Handwagen „in einem wahren Triumphzug" zum Großvater des jungen Anglers gebracht worden. Auf dem Zeltplatz in Kukuk gibt es auch ein großes Hallo. Nach dem Zerlegen und Filetieren liegt da ein Riesenberg Fisch. Die großen schieren Stücke frieren Borchers und seine Lebensgefährtin ein, das meiste verschenken sie an sechs Familien. Am Mittwoch kommt die erste Mahlzeit von dem Wels auf den Tisch, zubereitet wie Lachs-Gratin mit Gemüse in einer Auflaufform. Noch mehrmals, wenn er die jetzt eingefrorenen Portionen isst, werden sie Claus Borchers an seinen Fang des Lebens erinnern.

Der Gewässerwart ist der Fischereifachmann im Verein

70 Jahre alt und kein Bisschen ruhiger, Teil 1 – von Werner Promer

Foto: W. Promer

Gewässerwart Günther Kunz

Bestätigung der Lehrgänge für Gewässerwirtschaftler

Eigentlich wollte ich einen Beitrag über die zukünftige Verbesserung des Ausbildungsstandes unserer Gewässerwarte der Kreis und Regionalverbände und der Gewässerwarte der Vereine vor Ort und über die Notwendigkeit der Wissenserweiterung über die ökologischen Zusammenhänge und Prozesse am und im Biotop Angelgewässer schreiben. Die Verhandlungen zu den Pachtverträgen und deren Verlängerungen hatten in der jüngsten Vergangenheit gezeigt, dass von den Verpächtern ein höherer Sachverstand für eine ganzheitliche nachhaltige Bewirtschaftung der Fischgewässer gefordert und nicht selten in den Verträgen verpflichtend festgeschrieben wurden.

Was bei der Absicht diesen Beitrag zu schreiben herausgekommen ist, ist die Lebensgeschichte über den leidenschaftlichen und dienstältesten Gewässerwart des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern Günther Kunz aus Trebs. Sein Werdegang vom Jungangler bis zum verantwortlichen Mitstreiter in Vorstandsfunktionen steht beispielhaft für viele andere Angelfreunde in unserem Verband, die ihr Können, ihr Wissen und ihre Zeit der gemeinnützigen Hege und Pflege unserer Gewässer zur Verfügung stellen.

Das Gespräch mit Günther zu dieser Geschichte war sehr erheiternd und hat uns beiden Spaß gemacht. Die Erinnerungen an gemeinsame Begebenheiten und Erlebnisse ließen die Zeit kurzweilig sein.

Ein Weg zum Gewässerwart wie ihn viele Angelfreunde in ähnlicher Weise gegangen sind, soll hier geschildert werden.

Wenn man 70 ist, muss man mindestens 1942 geboren sein. Beides trifft auf Günther zu. Als Flüchtlingsfamilie hat es ihn nach Redefin verschlagen. Sein Großvater hatte hier eine Anstellung in der Pferdezucht. Diese Gene haben sich nicht vererbt, wie Günther eingestand, die Pferde waren ihm einfach zu groß. Zum Glück hatte er aber noch einen Großvater, einen der in Ostpreußen Fischer war. Vor dieser Erbmasse gab es kein Entrinnen. In Mecklenburg-Vorpommern sagt man, den hat der Opa versaut. So etwas passiert in jeder zweiten Generation; rote Haare, Linkepot und Angeln.

Mit fünf Jahren zog er mit Haselnussknüppel, Sehne aus Zwirn, gebogenen Haken aus Sicherheitsnadel und Federkiel mit Kork an die „Drei Ströme“, so heißen die drei Arme der Sude in Redefin, auf Plötze, Rotfeder und Döbel. Wenn er erfolgreich war, war es eine willkommene Bereicherung der Mahlzeiten, da in der Nachkriegszeit in Umsiedler- und Flüchtlingsfamilien häufig Schmalhans als Gast am Tisch saß. Zu damaliger Zeit bissen die Döbel tatsächlich noch auf Kirschen, was heutzutage ungläubig belächelt wird.

In der frühen Anglerkariere des Günther K. gab es eine örtliche Veränderung, die auf die Angelei spürbare Auswirkungen hatte. Aus der griesen Gegend mit vielen Anglern und wenig Wasser zog seine Familie 1953 nach Kaarßen, einem Ort unweit der Elbe mit vielen Kuhlen und Haken in deren Urstromtal. Die Anglerbedingungen verbesserten sich sprunghaft. Gehörte doch nun schon eine selbst zusammengesparte Bambusrute mit Ringen und Rileh Rex 111 zu seiner Ausrüstung. Zehn Jahre musste er alt werden, bevor er aus seiner Schwarzanglerkariere eine geordnete Vereinsmitgliedschaft werden ließ. Schuld daran hatte maßgeblich der örtliche Mühlenbesitzer Carmon, der ihm das Angeln an seinem „Schandsee“ bei Kaarßen erlaubte aber auch gleichzeitig der damalige Vereinsvorsitzende war. Das war also die

Frühform des heutigen Schnupperangelns, das nur ein Ziel hat, eine Glut anzufachen, die niemals verlöschen möge.
Zu dieser Zeit waren in dem Ortsverein durchschnittlich 25 Kinder. Günther gehörte in dieser Zeit zu den Privilegierten, da er für seine Arbeit als Hütejunge bei den Kuhherden der Bauern die Erlaubnis erhielt, in Kuhlen zu angeln, wo andere nicht angeln durften. Von Überfischung konnte also in diesen Gewässern nicht die Rede sein und demzufolge die Fänge sehenswert.
Mit zunehmendem Alter und pubertärer Abenteuerlust war man schnell bereit das mit der Zeit im grenznahen Raum strenger werdende Grenzregime zu ignorieren. Die Weltpolitik, die an der innerdeutschen Grenze besondere Wirkung zeigte und sich zunehmend vom Text der Nationalhymne aus unserem ersten Leben „Deutschland einig Vaterland" zur zunehmenden Abgrenzung entwickelte, führte auch zu Reibereien mit den Grenzsoldaten.
Die Kenntnis über die Postengänge und deren Zeiten nutzten die Kinder oft, die Grenzer aus zu trixen. Mit 13 Jahren verließ den Günther jedoch sein Schutzengel und er wurde erwischt.
Er hatte jedoch das Glück mit zwei Stunden Kartoffel schälen in der Küche der Grenzkompanie Vockfey davon zu kommen. Den Fisch durfte er jedoch behalten.
Durch erneuten Umzug 1957 nach Lübtheen ging es wieder zurück in die wasserarme Gegend. Das allein hätte bei einem jungen Mann gereicht, die Lust am Angeln zu verlieren, wenn man an der Elbe so verwöhnt wurde. Doch Pubertät, Lehre und Weiberrock taten ihr Übriges, so dass Günther für 10 Jahre eine Angelruhe einlegte. Die Neugier und das Interesse aber blieben.
Ein Mann ein Wort. Nach der Ordnung seiner persönlichen Verhältnisse - verliebt, verlobt, verheiratet und vermehrt - waren wieder Potenzen für die Angelei frei. Die Gene des Großvaters brachen wieder durch. Die alte Leidenschaft war wieder da, als hätte sie nie aufgehört.
Die erste Behausung der jungen Familie war so groß dass man von einem Wohnklo mit Kochnische reden konnte. Kein Wunder, dass es ihn wieder ans Wasser und in die Natur zog.
Am 01.07.1968 wurde er Mitglied in der damaligen Ortsgruppe des DAV in Lübtheen. Da auch schon zu dieser Zeit der Andrang der Angelfreunde groß war, eine verantwortliche Funktion zu übernehmen und statt angeln zu gehen etwas für die Gemeinnützigkeit zu tun, war es nicht verwunderlich, dass Günther mit dem Eintritt gleichzeitig Vorstandsmitglied wurde. Dabei durfte er mit der ungeliebtesten Aufgabe des Schriftführers beginnen und hat diese Tätigkeit bis 1971 wahrgenommen.
Er nutzte zu diesem Zeitpunkt die Gelegenheit, seine Neigung zur Gewässerwirtschaft in die Tat umzusetzen. Der damalige Gewässerwart und spätere Vorsitzende Ernst Brandstädter hatte sein Interesse und sein Talent entdeckt und ihn von 1971 bis 1973 als seinen Nachfolger eingearbeitet. Jetzt übernahm Günther die Verantwortung für die Gewässer, Aal, Barsch, Hecht, Zander und Co. ganz. Sein Engagement und seine Umtriebigkeit wurden nicht übersehen und sein Rat war über die Grenzen der Ortsgruppe hinaus gefragt. Auch der Kreisfachausschuss übersah die Aktivitäten und Ergebnisse unter seiner Verantwortung nicht und war an einer weiterführenden Zusammenarbeit interessiert. Somit war es eine logische Schlussfolgerung, dass ihn die Delegierten des damaligen Kreises Hagenow in den Kreisfachausschuss als Kreisgewässerwart wählten. Diese verantwortungsvolle Tätigkeit übt er nun ununterbrochen schon 35 Jahre aus.
Gleichzeitig war er von 1971 bis 2010 Gewässerwart des Anglervereins Lübtheen „Dei Bors bit" e. V., dessen Ehrenmitglied Günther heute ist.
Die langjährigen Mitglieder in unseren Vereinen können sich noch daran erinnern, dass man trotz zentralistischer Planwirtschaft führ das Wohl und Wehe an unseren Gewässern vor Ort verantwortlich war. An die Bereitschaft Verantwortung in der Gewässerwirtschaft zu übernehmen, war verpflichtend die Bereitschaft gebunden, sich Fachwissen anzueignen. Die damalige Bezirksorganisation der Angler des DAV hatte dafür ein dreistufiges Weiterbildungsprogramm. Hier hatten die Gewässerwarte nach ihrer Vereinswahl eine Grundausbildung mit den Schwerpunkten, Gewässerkunde, allgemeine und spezielle Fischkunde und Fischkrankheiten zu absolvieren und wurden in allgemeine organisatorische Grundsätze und die Bedeutung und Notwendigkeit der Gewässerwirtschaft eingeführt. Die Ausbildung dauerte jeweils an einem Wochenende von Freitag bis Sonntag und beinhaltete immer theoretische und praktische Elemente. Günther unterzog sich dieser Ausbildung ab 1986. Das Prüfungsgespräch bestand er im ersten Anlauf.
Die zweite Stufe gönnte er sich 1988 ebenfalls an der Sportschule in Güstrow, die auch heute noch vom Landesanglerverband für Ausbildungs- und Tagungszwecke genutzt wird.
Für die dritte Stufe, die Günther schon fest in der Planung hatte, gab es aus bekannten Gründen keine Gelegenheit mehr. Der Abschluss dieser Stufe wurde indirekt der Befähigung eines Fischereigehilfen gleichgestellt und beinhaltete die praktische Anwendung von Fischereigerät und die Betriebsberechtigung für Bestandskontrollen mit dem E-Gerät. Federführend bei der Organisation und Durchführung der Gewässerwarteausbildung war das heutige Ehrenmitglied des Landesanglerverbandes Horst Friedrich.
Die allgemeine Auffassung, die zukünftige Fischereischeinausbildung würde als Qualifizierung für den fischwirtschaftlichen Sachverstand der Gewässerwarte ausreichen, sollte sich mit den Jahren als Trugschluss erweisen.
In der Zeit bis zur Wende hat Günther im Bereich des ehemaligen Kreises Hagenow mit dem Wirtschaftsbereich 3 des Bezirksfachausschusses

Schwerin des DAV alle Bewirtschaftungsmaßnahmen geplant, mit den Ortsvereinen organisiert und durchgeführt. Dabei war Wolfgang Götte vom Wirtschaftsbereich unser sachkundiger Berater.
Das Bewirtschaftungskollektiv des Kreisfachausschusses Hagenow richtete 1982 in Neuhaus unter maßgeblicher Mitwirkung und Federführung von Günther einen Stützpunkt ein, der mit Fischereigerät aller Art ausgestattet war und regional zum Einsatz kam. Dieser Stützpunkt ist heute das Vereinsheim unseres Verbandsmitgliedes Neuhauser ASV von 1936 e. V.
Die in dieser Zeit verstärkt durchgeführten Bonitierungsmaßnahmen und Bestandskontrollen mit E-Gerät wurden in Kooperation mit dem VEB Binnenfischerei (Heute: BiMES Binnenfischerei GmbH) realisiert.
Jährlich tagten die Vereinsgewässerwarte unter Leitung von Günther und planten die Besatzmaßnahmen für das Folgejahr und legten fest, bei welchen Gewässern turnusmäßig eine Bestandskontrolle fällig bzw. aus objektiven Gründen notwendig sei. Danach wurden die Einsatzpläne und der Personalbedarf, den die Ortsgruppen sichern mussten, abgestimmt.
In der Verantwortung von Günther und seinem Bewirtschaftungskollektiv unter Einbeziehung der Ortsgruppen waren aber nicht nur die Angelgewässer, sondern auch Fischzuchtanlagen.

Fortsetzung folgt.

Neuer Angelführer für die Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns vorgestellt

Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LAV M-V e.V.

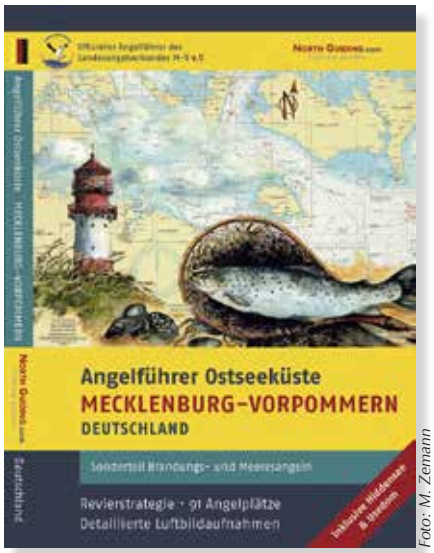


Foto: M. Zemann

In der Reihe Fishing Guides des NORTH GUIDING.com Verlags Hamburg ist soeben der neue Angelführer für die Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns herausgegeben worden.
Die bisher veröffentlichen Angelführer decken Reviere in Südschweden, Dänemark und an der deutschen Ostseeküste ab, wozu auch der Angelführer Rügen gehört. Der brandneue Angelführer Mecklenburg-Vorpommern stellt erstmals die Angelplätze unserer Festlandsküste wirklich umfassend dar. Dazu gehören auch aussichtsreiche Plätze auf den beiden Inseln Hiddensee und Usedom.
Alle Angelführer sind nach dem gleichen Prinzip gestaltet, so dass sich der Angler sehr schnell zu Recht findet. Das erleichtert das Auffinden erfolgsträchtiger Angelstellen ganz erheblich.
Mit diesem exzellent gestalteten Buch werden auf 192 Seiten 91 Angelplätze Mecklenburg-Vorpommerns mittels toller Übersichtskarten und sehr anschaulicher Luftbilder vorgestellt. Dabei finden sowohl Küstenangler, Brandungsangler (inkl. Seebrücken, Molen) als auch Wat- und Bellyboat-Angler garantiert ein lohnendes Angelrevier in unserem Bundesland.
Nach der Vorstellung, welche lokale Experten u.a. vom Landesanglerverband M-V e.V. an diesem Angelführer mitgewirkt haben, wird mittels anschaulicher bildlicher Darstellungen auf wichtige Aspekte wie Beachtung von Naturschutzauflagen, Angelverbotszonen und gesetzlichen Regelungen, Hinweise zu Markierungsversuchen bei Meerforellen, Vereinsarbeit zum Schutz von Salmonidengewässern und –beständen und beispielhafte Fangerlebnisse eingegangen.
Ausgesprochen hilfreich sind auch die vielen „Insider-Tipps“ (z.B. der Seebrücken-Knigge“) und in besonderem Maße die Angabe der erlaubten Angelzeiten auf den insgesamt 15 Seebrücken, die günstigsten Windrichtungen beim Angeln an und in der Brandung (25 Top-Plätze werden vorgestellt) sowie besondere Hinweise für das Waten.
Interessant sind auch die geschichtlichen Hintergründe zu einzelnen Orten.
Die Angelplätze sind entweder mittels GPS-Daten oder Anfahrtsbeschreibung genau zu lokalisieren und leicht zu finden. Anhand der hochauflösenden Luftbilder lässt sich der Angelplatz bereits im Vorwege exzellent einschätzen. Dabei ist es sehr hilfreich, dass Schutzzonen, zeitweilig gesperrte Abschnitte, Laich- und Fischschonbezirke, NSG etc. mittels Pfeilen, Linien und mit Entfernungsangaben in den Luftbildern genau dargestellt sind.
Da zwischenzeitlich – wie vom Autor angekündigt – das Fischereigesetz nun novelliert ist, sind einige Angaben zu gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr auf dem aktuellsten Stand, z.B. wurde das Mindestalter für die Fischereischeinpflicht von 10 auf 14 Jahre erhöht und die Preise für

den zeitlich befristeten Fischereischein werden sich wohl ebenfalls verändern.
Letzten Endes ist jeder Angler immer verpflichtet, sich vor dem Angeln über die aktuell geltenden Bestimmungen zu informieren.
Insgesamt möchte ich den Angelführer für die Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns als sehr gelungenes und hilfreiches Arbeitsmaterial für die Planung eines Angeltrips in unserem Land bezeichnen. Die Luftbilder und die vielen Tipps machen das Buch auch für den lokalen Experten zu einemhilfreichen Begleiter.
Der Angelführer Mecklenburg-Vorpommern (inkl. Hiddensee und Usedom) kostet mit seinen 192 Seiten 18,95 € (ISBN 978-3-942366-17-5) und ist in Angelgeschäften, dem Buchhandel oder versandkostenfrei im Online-Shop des Verlags erhältlich: **www.North-Guiding.com**

Parchimer Volksangeltag wird immer beliebter

Der Vorstand des Kreisanglerverbandes Parchim und Umgebung e. V.

Foto: W. Stecker

Am 9. Juni fand der diesjährige Volksangeltag auf dem Eichberg am Wockersee bei herrlichem Sonnenschein statt.
Die Angler des Kreisanglerverbandes Parchim und Umgebung e.V. hatten in Abstimmung mit dem Bürgermeister der Stadt Parchim, Herrn Rolly, diesen Tag langfristig vorbereitet. Den vielen Anglern, den freiwilligen Helfern und Unterstützern gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank. (z.B.: Stadt Parchim, Nürnberger-Versicherung, Angel-Herrmann)
In diesem Jahr wurden durch die Stadt zwei Pokale für die Angelfreunde gesponsert. So konnte der Bürgermeister den Kindern bis 14 Jahre erstmals einen Pokal überreichen. Insgesamt waren ca. vierzig Angelfreunde mit Ehrgeiz beim Angeln, davon leider nur 4 Kinder bis 14 Jahre. Den Pokal für Angelfreunde ab 18 Jahre erhielt Martin Büttner für den größten gefangenen Hecht und drei Fischarten. Den Kinderpokal bis 14 Jahre erhielt Janik Batschun für den größten Plötz und zwei gefangene Fischarten.

Von 10.00 bis 16.00 Uhr wurde ein buntes Rahmenprogramm geboten, das von den kleinen und großen Gästen gerne angenommen wurde. Zum Beispiel zeigten die Jugendlichen aus unserer Jugendgruppe den Kindern Möglichkeiten auf, wie sie die einzelnen Fischarten beim Angeln überlisten können. Weitere Attraktionen waren zum Beispiel: Trockenangeln, Flaschenangeln, Stiefelweitwurf, Bauhelmzielwerfen, die Fußballtorwand, Glücksrad, Aalraten, Luftballonweitfliegen, Hüpfburg, Rettungsübungen der Sanitäter des ASB-KV Schwerin-Parchim e. V. und die Jagdhornbläser des Kreisjagdverbandes Parchim.
Für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt: selbst geräucherter Fisch, Bratwurst, Fischbrötchen, italienisches Eis, usw..

Foto: T. Zenker

Foto: W. Stecker

Foto: T. Zenker

Anglerverein Demmin West – Jugendcamp

Die Betreuer, AV Demmin-West

Vom 07.06 - 09.06.2013 fand unser diesjähriges Jugendcamp statt. 45 Kinder und Jugendliche hatten sich angemeldet, aber 2 konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht. Am Freitag eröffnete der Demminer Bürgermeister Herr Dr. Koch unser Camp und überreichte uns einen Scheck in Höhe von 1000€. Auf Grund dieses Geldes und privaten Sponsoren z.B. Reinigungsgesellschaft mbH Grimmen und dem Angelfachgeschäft Angelspezi Demmin war es uns möglich, für alle dieses Camp ohne einen Eigenanteil der Eltern bzw. der Kinder zu organisieren. Dazu kam noch das die Hansestadt Demmin uns die Biberburg mit Campingwiese und Sozialgebäude kostenlos für dieses Wochenende zur Verfügung stellte. Unsere Jungangler bzw. Anglerinnen hatten eine Altersspanne von 7 bis 17 Jahren. Wir als Betreuer hatten erst Sorge auf Grund des Altersunterschiedes aber die Kinder halfen sich gegenseitig ob beim Zelt auf- und abbauen oder beim angeln. Unsere Kinder haben uns die Arbeit sehr leicht gemacht, so dass es für die Betreuer ein schönes Wochenende wurde. Geangelt wurde natürlich auch und auch schöne Fische gefangen, unter anderem Schleie bis 46cm, Karpfen, Karauschen, Plötz und Brasse. Auch 2 Hechte fanden die Köder, einer war zu klein und der zweite konnte sich vom Haken lösen. Am Sonnabend wurde mit den Kindern geräuchert. Von wegen Kinder essen keinen Fisch. Die Forellen reichten gerade so. Bei dem schönen Wetter konnte natürlich auch ausgiebig gebadet werden. Zum Schluss möchten wir uns noch bei den Mitarbeitern der Biberburg bedanken, die uns immer zur Seite standen und bei Ackys Imbiss. Allen Teilnehmern möchten wir als Betreuer danken und euch sagen, wir würden uns freuen euch im Jahr 2014 bei unserem Angelcamp wieder zusehen.

Foto: AV Demmin-West

Foto: AV Demmin-West

Foto: AV Demmin-West

Foto: AV Demmin-West

Großartiges Angelcamp am Roten See in Brüel

Jugendleitung mit Silke Bauer, Günter Granitza, Carmen Niemann, Mike Kaiser u. v. anderen Helfern,
Andreas Schlüter, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz des LFV M-V e.V.

Foto: A. Schlüter

Gemeinschaftliche Bootstour

Der Höhepunkt der Arbeit der Jugendleitung ist in jedem Jahr das einwöchige Angelcamp. In diesem Jahr fand es auf dem idyllisch gelegenen Campingplatz am Roten See bei Brüel statt. Dieser Standort wurde nach 5 Jahren wieder gewählt, weil hier einfach alle Voraussetzungen für ein so großes Teilnehmerfeld gegeben sind: Es ist ein preiswerter Campingplatz nah am See vorhanden, an dem jederzeit an ausreichend Stellen geangelt werden kann, die Verköstigung ist auch durch die Küche des „Blockhüttenpächters" Herrn Jörg Peter Krüger gesichert und es gibt rundherum einige Attraktionen zu bestaunen.

Über 70 Teilnehmer hatten sich angemeldet, d.h. die „Bude war voll". Die Jugendleitung mit ihren Helfern war am Vortag der Anreise der Kinder und Jugendlichen stark beschäftigt, das Camp aufzubauen und die Vorbereitungen für die einzelnen Unternehmungen zu treffen.

So konnte nach der Einweisung aller Teilnehmer das Angelcamp beginnen. Alle Kinder und Jugendlichen waren der Übersicht halber in kleinere Gruppen unterteilt, die jeweils einen Betreuer hatten. Es gab für jede Gruppe auch einen Namen, wie z.B. Armleuchteralge oder Krebsschere etc.

Bereits am Sonntag gab es einen Stationsbetrieb mit verschiedensten Aktivitäten rund um das Angeln und die Erforschung der Natur.

An den einzelnen Stationen wurden Tipps und Tricks gegeben und Angelgerätschaften vorgestellt.

So wurde Knotenkunde gelehrt, das Grundangeln mitsamt Gewässerausloten sowie das Posenangeln (mit Peter Rinow und Bernhard Fahndrich) geübt, der Castingsport durch Dietwald Mann und Anne Becker vorgestellt, es wurden Grund-, Tropfen-, Birnen- und Hegenenbleie mit Sören Damerau gegossen und es wurde „getümpelt". Darunter ist zu verstehen, dass unter Leitung von Heike Kaiser und Andrea Hensel mit engmaschigen Keschern Wassergetier eingefangen wurde und danach unter dem Mikroskop die kleinsten Wassertierchen und –pflänzchen beobachtet werden konnten. Das war für viele ein Blick in eine bis dahin unbekannte kleine Welt.

Auch eine Sanitätsstation unter Leitung von Liane Jünger war mit dabei. Es kann ja nie schaden zu wissen, was man im Falle einer Verletzung zuerst zu tun hat.

Waren die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen, konnte man sich nach Abmeldung bei seinem Gruppenbetreuer auch selbstständig zum Angeln begeben. Auch ein Nachtangeln bis 00.15 Uhr war so nach Absprache mit Rückmeldung möglich.

Dabei wurden auch gute Fische gefangen, so z.B. ein Aal von 78 cm, mehrere gute Schleie, Karpfen und viele Bleie. Die Fänge wurden gemeinsam vorschriftsmäßig versorgt und dann entweder für den späteren Eigenbedarf eingefroren oder zum fest eingeplanten Termin im Camp geräuchert. Diese Form der Haltbarmachung sowie der Genuss der fertigen Fische waren für einige Teilnehmer neu. Es hat aber allen – auch den anfangs zaghaften Campern - vorzüglich geschmeckt.

Weitere Höhepunkte des Lagers waren ein Zoobesuch mit direktem Kontakt zu Schlangen etc., die Nutzung einer Minigolfanlage, die „Glühwürmchen-Nachtwanderung", eine Kanutour auf der Warnow, das Neptunfest mit Baden natürlich und das Sicherheitstraining für junge Bootsinsassen z.B. beim Angeln.

Diese Aktion, „Skippies fit gemacht", ist eine Initiative der Wasserschutzpolizei der nördlichen Bundesländer mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche im richtigen Umgang mit Rettungsmitteln auf Booten vertraut zu machen, um die Sicherheit beim Bootsverkehr zu erhöhen. Nachdem es schon mehrere Trainings in Schwimmhallen gab, wurde hier auch mal – unter realitätsnahen Be-

dingungen - in einem natürlichen Gewässer geübt.
In der frei verfügbaren Zeit gab es die Möglichkeit zum Basteln mit Heike Kaiser, Volleyball- und Fußballspielen, Bogenschießen, Rudern etc. Es konnte gar keine Langeweile auftreten.
Die Angelexperten Peter Rinow und Bernhardt Fahndrich hatten immer wieder Fragen zu einzelnen Angelmethoden zu beantworten und konnten viele nützlich Tipps z.B. zur Köderführung beim Raubfischangeln und zur optimalen Zusammenstellung des Angelgerätes geben.
Ein besonderer Abend war auch das Wildschweinessen vom Spieß in Anwesenheit von Präsident Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Geschäftsführer des LAV M-V e.V., Herrn Axel Pipping und KAV-Vorsitzenden des Altkreises Sternberg, Herrn Udo Miller. Man kann dem „Blockhüttenwirt“ nur alle Achtung zollen, das Wildschwein so wunderbar gegart und für alle hungrigen Mäuler genügend Stücken abgeschnitten bekommen zu haben.
Davor wurde jedem Teilnehmer ein weißes T-Shirt des Landesanglerverbandes M-V e.V. für die am folgenden Tag stattfindende Warnowtour überreicht. Sich nach zackigem Kommando von Silke Bauer schnellstmöglich der Größe nach in einer Reihe aufzustellen, klappte aber nicht so richtig. Dafür muss man den Verantwortlichen und Betreuern aber ein großes Lob für die Ordnung, Sicherheit und tolle Organisation des gesamten Lagers zollen!
Durch nützliche Aufmerksamkeiten der recht großzügigen Sponsoren waren die Kinder und Jugendlichen immer bereit, kleinere Aufgaben extra zu übernehmen. Ansonsten hatte jeder seine festen Regeln und Pflichten. Es gab durch die geschickt agierenden Betreuer auch keine größeren Probleme des Umgangs der Angelcamper miteinander. Für viele stand das gemeinsame Hobby im Vordergrund und man raufte sich eher zusammen als untereinander.
Als Resümee ist einzuschätzen, dass dieses jährliche Angelcamp wahrlich zu einem „Juwel der Jugendarbeit“ geworden ist und man es unbedingt weiterführen muss. Es gibt sicher noch viele schöne Orte, an denen man die Zelte in den nächsten Jahren aufschlagen kann. Eigenwerbung dafür muss man gar nicht machen, es spricht sich sehr schnell herum, welchen Spaß das gemeinsame Campen und Angeln im Landesanglerverband M-V e.V. macht!
Ein riesiges Dankeschön gilt den Organisatoren und Betreuern des Camps, dem Blockhüttenwirt Herrn Krüger, den Sponsoren Susanne und Peter Koriller von Angel und Fun Leezen, Zoo und Angel GmbH Herrmann in Parchim, MB-Fishing, der Angel-Domäne und weiteren Sponsoren!

Foto: A. Schlüter

Spiel und Spaß auf dem Wasser

Foto: A. Schlüter

Die Jugendleitung, Geschäftsführer und Präsident des LAV-MV e.V.

Foto: A. Schlüter

Es schmeckt!

Foto: A. Schlüter

Beim Bleigießen

Foto: A. Schlüter

Ein gemütlicher Platz zum Zelten

Foto: A. Schlüter

Unser Präsident beim Anschneiden des Wildschweines

Foto: A. Schlüter

Beim Abendansitz

Angeln für Kinder und Jugendliche am 15.06.2013

Angelverein 1979 e.V. Neustadt-Glewe – Holger Schmietendorf

Foto: H. Schmietendorf

Am 15. Juni 2013 fand an der Elde in Neustadt-Glewe das diesjährige Kinder- und Jugendangeln mit unserem Jugendwart Harry Frey statt. Die Veranstaltung fand regen Zuspruch. Anliegen war es, den interessierten Kindern und Jugendlichen eine Anleitung zum Friedfischangeln zu geben. So wurden Futter vorbereitet, Posen austariert, Haken gebunden und die Köder vorbereitet. Dabei konnte so manche Frage der jungen Angler beantwortet werden. Anschließend fand ein gemeinsames Angeln statt. Dabei wurden die erworbenen Kenntnisse in die Praxis umgesetzt. Auch hier gab es naturgemäß das eine oder andere Problem, aber Dank der Hilfe unserer Angelfreunde Harry Frey, Ingo Böte-für, Peter Hauser, Volker Lewerenz, Detlef Müller, Peter Wiedemann und Aldo Weislowski war eine intensive Betreuung gewährleistet und jeder Jungangler erhielt die notwendigen Tipps und Ratschläge.

Natürlich gab es nicht nur technische und taktische Hinweise. Den jungen Anglern wurde mit dieser Veranstaltung auch das Verständnis für die Natur und Umwelt näher gebracht. Der Fisch als Lebewesen ist wichtiger Teil des Ökosystems und muss daher schonend und waidgerecht behandelt werden. Dazu gehören natürlich auch Aspekte des Tierschutzes, welche so effektiv in der Praxis erklärt und angewendet wurden.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung und so manchem jungen Angelfreund wurde unser schönes Hobby damit näher gebracht.

Wir führen das Kinder- und Jugendangeln schon seit vielen Jahren durch und wollen auch zukünftig an dieser Tradition festhalten.

Jungangler beim Friedfischangeln

Dietrich Grunzig

Foto: D. Grunzig

kleine Leute, kleine Fische

Keck hob Laura Fleischmann den Beutekübel an und zeigte stolz Ihren Fang aus fünfstündigem Friedfisch-Gemeinschaftsangeln. „Das knapp elfjährige Mädchen beherrschte erstaunlich sicher ihr Gerät“, erzählte begeistert Jugendobmann Peter Batsch vom Regionalanglerverband Bad Doberan. Neben seinem Stammverein Gerdshagen hatten weitere fünf Petrijünger-Gruppierungen aus dem Landstrich von der Münsterstadt bis nach Ribnitz 26 ihrer Jüngsten gestiefelt und ködergeführt an die Recknitz bei Liepen ins Rennen geschickt. Am erfolgreichsten war an diesem Tage das Geschwisterpaar Wilhelm und Hagen Barkow aus Tessin. In der Spur auf den Erfolg dann auch schon die ein paar Jahre jüngere Anglerin Laura vom selben Verein. – Eine tolle Nachwuchsarbeit!

Anglereinheit an Meer und Binnengewässern mit historischen Wurzeln

Erstmals führt in Deutschland eine Frau Hunderttausende Jünger Petris – Dietrich Grunzig

An der mecklenburgisch-vorpommerschen Ostseeküste lassen Petrijünger beim Gruppen-Brandungsangeln mit Langruten und schweren Grundbleien die Muskeln spielen. Im Visier sind maßgerechte und küchentaugliche Exemplare aus Neptuns Reich: Dorsch, Plattfisch, Wittling oder gar Meerforelle. „Ausgewertet werden die Fischfänge. „Von März bis Jahresende laufen in Etappen diese Angelveranstaltungen“, erzählt Wolfgang Schoknecht aus Wittenbeck. Der Mitorganisator erläutert, dann sei Siegerehrung und Nominierung zu nationalen bis internationalen Vergleichen. Er verweist auf entsprechende Ausschreibungen erstmals auf der Webseite des Landesanglerverbandes M-V. „Diese Form des Sports war im DDR-Verband, dem DAV, mit seinen zuletzt über 500.000 Mitgliedern üblich. Und unter diesem Namen haben wir wie unsere Sportfreunde anderer Bundesländer auch im Küstenland nach der deutschen Einheit als verkleinerte Organisation weitergemacht“, erzählt der langjährige Präsident dieser Liga. In M-V agierte sie neben dem Landesanglerverband (LAV) als eigenständige Körperschaft. „Nun haben wir uns freundschaftlich mit dem LAV vereint.“ Mit ihm kamen weitere 350 aktive Mitglieder seines bisherigen Verbandes.

Foto: D. Grunzig

Wolfgang Schoknecht in seinem Privatmuseum. Er sammelt Angelgeräte und Zubehör aus vergangenen Zeiten

Grundlage für diese Petrijünger-Konsequenz in M-V sei der Beschluss der Bundes-Dachverbände DAV-Ost und VDSF-West nach knapp 23 Jahren fehlgeschlagener Annäherungsversuche zur einheitlichen Kooperative, weiß Wolfgang Schoknecht zu berichten. Diese Entscheidung der beiden Organisationen brachte über 800.000 Mitglieder unter einen Hut – besiegelt am 28. Mai 2013 mit der Eintragung als „Deutscher Angelfischerverband“ (DAFV) bei den Registergerichten. Mit historisch bedeutungsvollem Paukenschlag, der Wahl einer Frau zur Präsidentin. „Denn Angeln ist in Deutschland (noch) eine Männerdomäne“, wies Fischerei-Professor Robert Arlinghaus vom Berliner Leibnitz-Institut nach: „94 von 100 Hobbyfischern sind männlich.“ Dr. Christel Happach Kasan, Vorsitzende der Arbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der FDP- Bundestagsfraktion bringt somit die Politik in die deutsche Petrijünger-Einheit. „Präsidentin eines anerkannten Naturschutzvereins (wie dem DAFV d. Verf.) zu sein, hat für mich einen eigenen Reiz. Ich bin Biologielehrerin und stark gewässerverbunden…“ bekräftigt Dr. Happach-Kasan. Ihr Präsidium wurde in Berlin, am 15. Februar 2013 gewählt.

Das Einheitsstreben der deutschen Anglerschaft in Anerkennung als naturverbundene Freizeitformation sei nicht neu, fand der Berliner Angelhistoriker Heinz Haase bei seinen Recherchen bestätigt. In seiner Heimatstadt gründeten die Jünger Petris vor 155 Jahren den ersten Verein in Deutschland. „Er entwickelte sich zum Vorbild“, stellte er fest. Die Eintragung „Centralverein der Angelfreunde“ am 8. März 1866 in das Zentralregister sei das Signal gewesen, sich allerorts zu Gemeinschaften zu formieren. Mit dem Ergebnis eines Zusammenschlusses zur „Arbeitsgemeinschaft deutscher Anglerbünde (ADA)“, die am 31. Mai 1900 aus der Taufe gehoben wurde. Sie gilt als Vorläufer der heutigen Verbandsstruktur. Daran beteiligt war mit sechs gleichberechtigten Körperschaften der Mecklenburgische Anglerbund, Sitz Ribnitz, Lange Straße 112. „Die neue Gemeinschaft repräsentierte 25.000 Mitglieder mit erheblichem Anteil im norddeutschen Raum“, weiß Wolfgang Schoknecht aus wohlverwahrter Sammlung alter Schriften. Dazu stellte er eine Kollektion ungezählter Geräte aus der Jahrhunderte alten Freizeitkultur deutscher Sportfischer in einem zweckmäßig gebauten Raum seines Anwesens in Wittenbeck zusammen. Ein beachtenswerter und geschichtsträchtiger Hort mit Liebe zur Passion.

Mecklenburgische Anglerzeitung

Amtl. Organ des Mecklenburgischen Anglerbundes e. V.

Nr. 12 Ribnitz, im Dezember 1927 7. Jahrgang

1. Anhaltischer Anglerverband, Sitz Dessau,
2. Deutscher Anglerbund e. V., Sitz Hannover,
3. Hessischer Anglerbund, Sitz Mainz,
4. Märkischer Anglerbund e. V., Sitz Berlin,
5. Mecklenburgischer Anglerbund e. V., Sitz Ribnitz,
6. Pfälzischer Sportanglerbund e. V., Sitz Speyer,
7. Sächsischer Anglerbund, Sitz Dresden, e. V.,

zu einer

Arbeitsgemeinschaft deutscher Anglerbünde

zusammengeschlossen. Der am Erscheinen verhinderte Schutzverband der Bayerischen Sportangler hat erklärt, daß er der Eingabe sympathisch gegenüberstehe, so daß mit dem Beschluß auch dieser Verband in Kürze gerechnet werden kann. Durch ein Mißverständnis war die Sportanglervereinigung aus Sachsen-Anhalt zu der Tagung nicht eingeladen; einstimmig ist beschlossen, diese und den Arbeiter-Anglerbund von der erfolgten Gründung zu benachrichtigen und zum Anschluß aufzufordern.

Zum Vorstand der A. d. A. wurden gewählt:

Hauptlehrer M. Stolz, Mannheim, vom Deutschen Anglerbund e. V.
Verwalt.-Inspektor Lehm, Dresden, vom Sächsischen Anglerbund
Studienrinspektor Ludwig, Spandau, vom Märkischen Anglerbund

Die Geschäftsst. der A. d. A. befindet sich Mannheim, G. 5. 1.

Foto: D. Grunzig

Die „Mecklenburgische Angelzeitung“ von 1927 verkündete die Einheit der deutschen Angler. (Repro)

Medaillen bei Weltmeisterschaften für Caster aus dem Landesverband

Dirk Rojahn, Referent für Casting

Nach Abschluß unseres Landescups und Ausrichtung der Landesmeisterschaft nahmen 3 Caster aus M-V an den Weltmeisterschaften der Jugend und der Senioren teil. Aber der Reihe nach. Die Austragung der Landescups begann mit dem Eröffnungsturnier in Ludwigslust (siehe Fotos). Der zweite Landescup war dann in Rothenklempenow und die Entscheidung fand in Ahlbeck statt. Das Turnier in Ahlbeck war dann auch gleichzeitig die Landesmeisterschaft M-V. Die Gewinner und Platzierten qualifizierten sich für die Deutschen Meisterschaften. Erfreulicherweise nahm der Brüeler AV erstmals mit teil. Die Deutsche Kinder- und Jugendmeisterschaft findet im August in Kassel statt. Es qualifizierten sich 10 Caster aus M-V für die Meisterschaft. Darüber berichten wir im nächsten Heft. Desweiteren nehmen Caster aus unserem Land an den Deutschen Seniorenmeisterschaften in Bad Blankenburg Ende Juli teil. Nun aber zu den Weltmeisterschaften. Durch 3 Qualifikationsturniere auf Bundesebene qualifizierten sich Mirko Rost und Hannes Weidermann aus Ahlbeck für die Deutsche Nationalmannschaft der Jugend. Die Weltmeisterschaft fand in Frydek-Mistek in der Tschechischen Republik statt. Dort konnte Hannes Weidermann mit der Mannschaft einen sehr guten Vizeweltmeistertitel erringen (siehe S. 29, Bild rechts). Mirko und Hannes konnten noch einige gute Platzierungen erringen und Endkämpfe bei der Meisterschaft bestreiten. Herzlichen Glückwunsch dafür! Zeitgleich zur Jugendweltmeisterschaft fand die Senioren Weltmeisterschaft ebenfalls in der Tschechischen Republik in Nymburk statt. Unser Bundesland wurde durch Bernd Zimmermann vom AV Dabel erfolgreich vertreten. Er konnte mehrfach an Endkämpfen teilnehmen und errang einen sehr guten dritten Platz bei der Disziplin Fliege Weit Einhand. Das gute Abschneiden unterstrich Bernd noch durch einen sehr guten sechsten Platz in der Gesamtwertung. Auch dafür einen herzlichen Glückwunsch. Bleibt nur noch allen Teilnehmern für die noch anstehenden Deutschen Meisterschaften viel Erfolg und gutes Gelingen zu wünschen. Herzlich Dank allen Verantwortlichen und Helfern in den Vereinen und im Landesverband für die gute Organisation und Durchführung der Trainingslager, Landescups und Arbeit in den Vereinen. Weiterhin nochmal der Aufruf an alle Vereine im Land, mit dem Castingsport zu beginnen. Man sieht, dass mit etwas Einsatz die Möglichkeit zur Teilnahme sogar an Weltmeisterschaften besteht. Durch bis zu 9 Disziplinen ist es eine sehr interessante Sportart und durchaus nicht langweilig. Also meldet Euch.

Gesamtwertung Landescup MV 2013

Jugend weiblich

				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	**Name**	**Vorname**	**Verein**	**Punkte**	**PLZ***	**Punkte**	**PLZ**	**Punkte**	**PLZ**	**gesamt**
1	Hoppstädter	Michelle	Ahlbeck			313,53	20	278,26	16	36
2	Zimmermann	Christin	BF Berlin			255,900	16	287,825	20	36
3	Lüke	Finja	BF Berlin	236,990	20					20

Altersklasse DJM Dreikampfwertung

				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	**Name**	**Vorname**	**Verein**	**Punkte**	**PLZ**	**Punkte**	**PLZ**	**Punkte**	**PLZ**	**gesamt**
1	Sabban	Florian	LuLu	188,160	20	180,040	20	223,325	20	40
2	Pahlke	Max	Rothenkl.	188,010	16	154,685	16	192,285	16	32
3	Sperling	Gerade	BF Berlin			124,375	13	68	12	25
4	Rost	Marcel	Ahlbeck	103,745	10	95,905	12	94,285	13	25
5	Kunde	Johannes	LuLu	148,140	13					13
6	Mansfeld	Eric	Krakow	113,930	12					12
7	Trellin	Tom	Brühl	105,330	11					11
8	Fischer	Joey	Brüssow DAV			70,090	11			11
9	Brandenburg	Ole	Krakow	102,855	9					9
10	Bruck	Florian	LuLu	102,250	8					8
11	Böttcher	David	LuLu	92,580	7					7
12	Wimmer	Max	LuLu	75,795	6					6
13	Janetzki	Sebastian	Brühl	61,995	5					5
14	Czametzki	Aaron	LuLu	37,975	4					4

Alterklasse CJM Dreikampf										
				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	Name	Vorname	Verein	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	gesamt
1	Wenzel	Cristopher	Krakow	186,060	16	197,075	20			36
2	Morgenroth	Wincent	LuLu	183,425	13			190,71	20	33
3	Lerchenfeld	Simon	Krakow	157,890	12			145,925	16	28
4	Krainert	Jonas	Krakow	127,820	10			130,21	13	23
5	Riemer	Kevin	Brühl	197,870	20					20
6	Dühring	Paul	LuLu	156,990	11					11

BJM / AJM Siebenkampf										
				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	Name	Vorname	Verein	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	gesamt
1	Weidermann	Hannes	Ahlbeck	661,680	20	664,675	20	663,625	20	40
2	Bratz	Julian	BF Berlin	607,885	13	661,24	16	558,23	16	32
3	Menck	Kenny	LuLu	572,555	12	600,42	13			25
4	Rojahn	Ken Magnus	Krakow	492,280	11	535,535	12	544,965	13	25
5	Rost	Mirko	Ahlbeck	627,470	16					16
6	Kruse	Christian	LuLu					238,555	12	12

Damen Fünfkampf										
				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	Name	Vorname	Verein	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	gesamt
1	Zimmermann	Britta	BF Berlin			284,400	13	294,785	20	33
2	Bratz	Petra	Brüssow	219,930	20	200,845	11	201,945	13	33
3	Eberhardt	Andrea	Gützkow			297,445	16	269,725	16	32
4	Ehrke	Kathleen	Rothenkl.			379,565	20			20
5	Gorzelak	Dana	Gützkow			266,330	12			12

Herren Siebenkampfwertung										
				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	Name	Vorname	Verein	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	gesamt
1	Demin	Eugen	BF Berlin	756,335	20					20
2	Hüter	Torsten	BF Berlin					643,725	20	20
3	Pfeiffer	Fabian	Gützkow	505,74	16					16

Senioren Siebenkampfwertung										
				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	Name	Vorname	Verein	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	gesamt
1	Zimmermann	Bernd	Dabel	750,535	20			697,795	20	40
2	Oelke	Heinz	BF Berlin	690,285	16	711,920	20	662,485	16	36
3	Nowak	Lutz	Ahlbeck	602,740	11	650,320	16	596,68	12	28
4	Rojhan	Dirk	Krakow	664,145	13	594,655	13	631,025	13	26
5	Geisler	Jürgen	BF Berlin			547,650	12	428,39	11	23
6	Radtke	Michael	Ahlbeck			514,185	11	425,11	10	21
7	Musial	Volker	BF Berlin	654,805	12					12

Gesamtertung Neunkampf										
				1. LC Ludwigslust		2. LC Rothenklemp.		3. LC Ahlbeck		PLZ
Platz	Name	Vorname	Verein	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	Punkte	PLZ	gesamt
1	Zimmermann	Bernd	Dabel	966,880	16			893,485	20	36
2	Oelke	Heinz	BF Berlin	871,335	13	914,385	20	851,035	16	36
3	Weidermann	Hannes	Ahlbeck	810,035	12	842,700	16			28
4	Nowak	Lutz	Ahlbeck	716,145	10	802,910	13	761,16	13	26
5	Radtke	Michael	Ahlbeck			600,975	11	535,86	12	23
6	Demin	Eugen	BF Berlin	967,970	20					20
7	Geisler	Jürgen	BF Berlin			679,435	12			12
8	Musial	Volker	BF Berlin	800,320	11					11

* PLZ – Platzziffer

Foto: T. Wichmann

Foto: T. Wichmann

Foto: T. Wichmann

Riemels und Leuschen

gesucht, gefunden und ausgewählt von Werner Promer

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde, nun ist unsere Kulturseite „Riemels und Leuschen“ schon fast Tradition. Die Redaktion knüpfte daran die Erwartung, dass nicht nur das Interesse für die poetische Seite unserer naturverbundenen Leidenschaft geweckt und gefördert wird, sondern dass die kreativen Angelfreunde ermutigt werden, ihre eigenen Verse, Bilder und Kurzgeschichten zur Freude unserer Leser zu veröffentlichen. Gern möchte ich dabei behilflich sein.

Sendet einfach eure Beiträge an meine Adresse:

Werner Promer, Parkstr. 4 · 19249 Jessenitz Werk,
oder per E-Mail an **werner.promer@t-online.de**.

Übersandte Originale erhaltet ihr garantiert zurück.

Doch nun wie, hoffentlich schon erwartet, Poetisches aus der Gründerzeit der organisierten Angelfischerei.

Die Freundin

Walter Schüler, Deutsche Angelzeitung 1926

‚Ne Freundin hab‘ ich, denkt euch an!
Ich als solider Ehemann. -
Kein Leben wär es ohne sie
Des Abends und des Morgens früh.
Noch schlanker als ein Tillergirl,
als bessres Beispiel: Mutters Quirl. –
Sie ist nicht schwer, doch dafür lang,
und das ist sehr gut, Gott sei Dank!
Sie raucht kein‘ Tabak, trinkt kein Bier,
selbst Launen kenn‘ ich nicht an ihr.
Geht es mal nicht so wie ich will,
sagt sie kein Wort und ist ganz still.
Und ich halt an mir mit Geduld,
weil ich doch nur allein bin Schuld.
Sie wird von mir geschätzt, verehrt,
und ist auch die Verehrung wert.
Als Schmuck trägt sie fünf Ringelein;
die sind verschieden, groß und klein.
Sie hat auch immer für mich Zeit
und ist auch stets für mich bereit.
Die Wanderung durch Feld und Au‘
war nie ein Sport für meine Frau.
Dazu ist meine Freundin da.
Sie tut es schon so manches Jahr.
Und sind wir dann an Wassers Rand,
so reich‘ ich ihr die rechte Hand
und führe sie durch das Revier
zu meiner Freude und Pläsier.
Komm’n wir von solcher Tour nach Haus,
gibt’s zum Empfang kein‘ Blumenstrauß,
Die Weiblichkeit kein’n Spaß versteht,
besonders wenn’s sich darum dreht.
Die Laune meiner Frau vermieste
Mir meine Freundin – die „Gespließte“.

VON EINST

L. A. Leickschub, Deutsche Angelzeitung 1926

Siehst du den Erlenbaum, nahe am Bach?
Dort hab‘ ich mein Herz einst verloren.
Unter dem dunkelen Blätterdach
hab‘ ich mir die Liebste erkoren.

Schlank war das Liebchen, biegsam und fein,
voll Kraft, elegant in Bewegung.
Könnt‘ je eine and‘re noch schöner sein?
So fragt‘ ich mich voller Erregung.

Ich hob sie empor mit kräftigem Schwung,
ließ sie durch den Morgenwind wirbeln.
Ich war ja damals ein grasgrüner Jung‘,
den Kopf voller Mucken und Zwirbeln.

Dann schritt ich mit ihr an des Baches Rand,
um das Maß ihres Könnens zu proben,
doch sie entwandt sich schnell meiner Hand
und ich begann erst in Ängsten zu toben.

Sie aber schwamm, als ob gar nichts gescheh’n,
hinüber ans and‘re Gestade,
und ich, wohl froh, dass es niemand geseh‘n,
schalt dumm mich und fand es sehr schade.

Nun glaubst Du etwa, ich sprang ihr bald nach,
um schwimmend die Schlanke zu holen?
O nein, mein Verehrter, trotz Weh und trotz Ach
hielt ich Umschau nach Brücken, verstohlen.

In aller Gemütsruhe wandert‘ ich grad
ein Stündchen zur nächsten Brücke,
und noch ein Stündchen am and’ren Gestad,
und ich fand sie am Platz noch, zum Glücke!

In voller Schönheit schaut‘ sie hervor.
Noch immer im Wasser, leicht schwebend,
ich beugt‘ mich hinunter, zog sie empor,
und fand sie noch schmiegsam und lebend.

Wie lieb sie mir wär‘, sagt ich noch einmal,
dann rieb ich sie vorsichtig trocken,
steckt‘ sie behutsam in ihr Futteral
und machte mich gleich auf die Socken.

Bei meinen Streifzügen durchs Internet habe ich feststellen müssen, dass es nur wenige Anglerlieder gibt, die man in geselliger Runde bereit wäre anzustimmen. Wie wäre es denn damit?

Angelhymne MV

(Melodie: Da oben auf dem Berge . . .
Text: Werner Promer)

In unserem Lande
da ist es sehr schön
Da gibt’s viele Wälder,
Flüsse und See‘n.
Holla trihia hollatrio
Holla trihia hollatrio.

Wir fangen die Fische
und essen sie auch.
An besonderen Tagen
häng‘ sie im Rauch.
Holla . . .

Wir zeigens den Kindern
ohne jedes Tabu,
die Natur ist uns Sehnsucht
und Heimat dazu.
Holla . . .

Bei uns macht das Angeln
riesigen Spaß,
da lachen die Mädchen
und der Tauwurm im Gras.
Holla . . .

Beides sind Köder
für Plötze und Barsch,
ist der Zweite der Erste
ist das Angeln für‘n Arsch.
Holla . . .

Doch manchmal geht’s besser,
dann freut sich die Frau,
gibt’s Sonntag Forelle
oder Karpfen in blau.
Holla . . .

Sollt‘ es Mal regnen
dann macht‘s uns nichts aus,
wenn’s zum Kragen hineinläuft
kommt‘s zum Hosenbein raus.
Holla . . .

Tabletten und Drogen
lasst zuhause nur
Die bessere Heilkraft
hat Fisch und Natur.
Holla . . .

Wenn es euch gefällt könnt ihr beliebige vereinsspezifische Texte hinzufügen.

Ein krasser Fall

F. Nick aus „Der Spinner“ 1956

Köder sind, sich meist bewegend,
stets äußerst appetitanregend
und werden, hakenhaft garniert,
im Wasser meistens nur serviert.

Der Fisch, der sich recht hungrig fühlt,
wenn ihm dies Mahl entgegenquillt,
beglotzt jedoch mit Wählerqual
der vielen Gänge große Zahl.

Da wird ihm erstens aufgetragen –
ihm wird ganz schwül in seinem Magen
vor Appetit und Hungersturm –
ein dicker roter Regenwurm.

Und weiter gleich – o welch ein Glück! –
da torkelt ein Kartoffelstück.
Dahinter ringelt sich gerade
eine fette weiße Made.

Und graziös, dass er sie kriege,
schwimmt in der Nähe eine Fliege;
und dies hier ist – welch Fingerzeig! –
wohl gar ein Bröckchen Kuchenzeig.

Außerdem schwebt eine
Heuschrecke da, nur ohne Beine . . .
Und schließlich schnappt, von Lust gedrängt,
der Fisch die Fliege, die dort hängt.

Doch eh‘ der Fraß in seinem Magen,
fühlt er sich plötzlich hochgetragen
und findet sich voll Unbehagen
nun selber bald in einem . . . Magen.

Einführung einer Sonderangelberechtigung im Landesanglerverband M-V e. V.

Werner Promer, Vizepräsident für Gewässerwirtschaft

Mit der Inkraftsetzung des neuen Landesfischereigesetzes Mecklenburg-Vorpommern vom 17.05.2013 wurde die Altersgrenze zur Fischereischeinpflicht auf die Vollendung des 14. Lebensjahres festgesetzt. Damit kommt der Kinder- und Nachwuchsarbeit der Vereine eine größere Bedeutung zu, als sie bisher schon der Fall war. Welcher Angler dem das Angeln zur Leidenschaft wurde, hat nicht schon als Kind eine Angel in der Hand gehalten und ist danach nicht mehr von ihr los gekommen. Das wird auch immer so bleiben. Also werden wir Gelegenheiten schaffen, die genau diese Erfahrungen berücksichtigen.
In der Vergangenheit hieß das immer beim Landesanglerverband den Antrag auf kostenlose Tagesangelberechtigungen zu stellen, sie personenbezogen auszugeben und diese dann nach Anzahl und Person abzurechnen.
Um den Vereinen und Verbänden diese Prozedur zu erleichtern und unsere Kassenwarte von der Abrechnung zu befreien, hat das Präsidium die Einführung einer Sonderangelberechtigung beschlossen.
Diese Sonderangelberechtigung dient der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine bei der Mitgliedergewinnung. Im Rahmen von Projektwochen an Schulen, beim Schnupperangeln im Rahmen von regionalen Stadt- und Dorffesten, sowie bis zu drei Mitgliederwerbeveranstaltungen mit Kindern bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres an den Gewässern des Landesanglerverbandes soll diese ab sofort zur Anwendung kommen.
Diese Angelberechtigung wird auf schriftlichen Antrag der Vereine (auch per E-Mail) unter Angabe von Datum, Zweck und Inhalt der Veranstaltung, Anzahl der voraussichtlichen Teilnehmer, von der Geschäftsstelle in Görslow ausgegeben. Im Antrag sind die Betreuer des Vereins mit Name, Vorname und Nummer ihrer Fischereischeine mitzuteilen.

In der Sonderangelberechtigung erfolgt eine listenmäßige Erfassung der Teilnehmer vor Beginn der Veranstaltung. Die Betreuer haben die zu betreuenden Kinder während der gesamten Zeit des Angelns zu beaufsichtigen. Die Sonderangelberechtigung ist nach der Veranstaltung an die Geschäftsstelle des LAV innerhalb einer Woche zurückzusenden.
Mit dieser Sonderangelberechtigung entfällt die Ausgabe von kostenlosen Tagesangelberechtigungen.

Änderungen in der Gewässerverzeichnisbroschüre 2013

Im Oktober 2012 erschien die Broschüre des aktualisierten Gewässerverzeichnisses des Landesanglerverbandes M-V e.V. In diesem Verzeichnis haben sich einige Änderungen ergeben, die wir nachfolgend bekannt geben möchten. Wir möchten an dieser Stelle auf das digitale Gewässerverzeichnis auf unsere Internetseite hinweisen. Dieses Verzeichnis wird ständig aktualisiert.

Veränderungen in der Gewässerverzeichnisbroschüre: ab dem 10.07.2013

Landkreis Nordwestmecklenburg, Bereich Grevesmühlen neu hinzugekommen:
5160 Tarnewitzer Bach und Schöpfwerk bei Tarnewitz von 400 m nördlich der Straßenbrücke Lo1 zwischen

Christinenfeld und Oberhof bis Einmündung in die Ostsee

Landkreis Nordwestmecklenburg, Bereich Wismar
zu streichen:
561 Reinstorfer See in Reinstorf

Landkreis Nordwestmecklenburg, Bereich Sternberg
neu hinzugekommen:
100 Neuhöfer See bei Langen Jarchow
344 Dabeler See bei Dabel, Berufsfischerei Dehmel

Landkreis Rostock, Bereich Bad Doberan
neu hinzugekommen:
3877 Potteich bei Gorow

Landkreis Rostock, Bereich Bützow
neu hinzugekommen:
3654 Senketeich bei Klein Grenz
Landkreis Rostock, Bereich Teterow
neu hinzugekommen:
3664 Hopfensoll bei Pohnstorf
3444.1 Torfgewässer Vier Pfähle

Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte, Bereich Malchin
zu streichen:
3871 Rehmel Graben bei Remplin

Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte, Bereich Neustrelitz
neu hinzugekommen:
242 Woklow See bei Wustrow
359 Trünnensee bei Wustrow

Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte, Bereich Neubrandenburg-Land
neu hinzugekommen:
3874 Torfgewässer bei Neverin

Landkreis Vorpommern Greifswald, Bereich Pasewalk
neu hinzugekommen:
3640.1 Kiesgrube (Nordteil) in Krugdorf

Bundesland Brandenburg, Landkreis Uckermark
neu hinzugekommen:
101 Haussee Wolfshagen in Wolfshagen: Das westliche Ufer darf aus naturschutzfachlichen Gründen (Vogelschutzgebiet) nicht betreten werden. Dieses Uferangelverbot ist in der Hinweiskarte auf unserer Internetseite rot dargestellt. Die Waldwege dürfen nicht befahren werden! Den Angelberechtigungsinhabern ist das Befahren mit Wasserfahrzeugen nur mit schriftlicher Erlaubnis vom Eigentümer gestattet. Diese Genehmigung kann jeder Inhaber beim Verpächter erwerben.

Termine des LAV 2013

Veranstaltung	Datum	Ort
Landeswild- und Fischtage M-V Ludwigslust	07.09. bis 09.09.2013	Ludwigslust
Präsidiumssitzung	20.09.2013	Görslow
3. Landesbrandungsangeln Neuhaus Darß	14.09.2013	Neuhaus Darß
4. Landesbrandungsangeln Kühlungsborn	05.10.2013	Kühlungsborn
Brandungsangeln Rerik	12.10.2013	Rerik
Dorschkönig Sassnitz	12.10. bis 13.10.2013	Sassnitz
Verbandsausschusssitzung	19.10.2013	Güstrow
Brandungsangeln PENN-Cup Wittenbeck	02.11.2013	Wittenbeck
Informationsveranstaltung kreisfreie Vereine	09.11.2013	Güstrow
Hauptausschusssitzung Jahreshauptversammlung DAFV	21.11. bis 22.11.2013	Saarbrücken
Informationsveranstaltung ehrenamtliche Fischereiaufsicht	07.12.2013	Güstrow
Präsidiumssitzung	13.12.2013	Görslow
Glühweinangeln Wittenbeck	28.12.2013	Wittenbeck
Verbandsjugendveranstaltungen		
Veranstaltung	Datum	Ort
Hohen Sprenz	23.08. bis 25.08.2013	Hohen Sprenz
Bundes-Jugend-Meeresfischereitage Schönberg	09.10. bis 13.10.2013	
Brandungsangeln	19.10.2013	Casting-Sport
Casting-Sport		
Veranstaltung	Datum	Ort
Deutsche Jugend Casting Meisterschaft Kassel	08.08. bis 11.08.2013	Kassel
Intern. Deutsche Casting Meisterschaft Halle/S.	22.08. bis 25.08.2013	Halle/S.

Gebratenes Hechtfilet auf mildem Sauerkraut und Sahnesauce

Marko Röse Gewässerwart LAV M-V e.V.

Zutaten für 4 Personen:

- *1200 g Hechtfilet*
- *500 g mildes Weinsauerkraut*
- *200 ml Sahne*
- *250 ml Fischfond*
- *125 ml trocknen Weißwein*
- *3 Lorbeerblätter, 6 Pimentkörner*
- *1 Zitrone*
- *Salz, Pfeffer*
- *50 g Butter*
- *3 Esslöffel Mehl*

Zubereitungszeit ca. 50 Minuten

Das gebratene Hechtfilet:

- Hechtfilet waschen und trockentupfen
- Das Filet gut salzen, pfeffern und mit Zitronensaft beträufeln, mindestens 30 min. ziehen lassen
- Hechtfilet in Mehl wenden und bei mittlerer Hitze goldbraun braten

Das Sauerkraut

- Sauerkraut mit Lorbeerblättern und Pimentkörnern in einen Topfgeben
- Tasse Wasser dazu, 40 min. kochen
- mit Salz und Zucker abschmecken

Die Sahnesauce

- Butter in einen Topf geben und schmelzen lassen und einen Esslöffel Mehl einrühren
- Jetzt den Fischfond und den Weißwein dazu geben und aufkochen lassen, ca. 5-10 min bei mittlerer Hitze einkochen lassen
- Sahne hinzugeben aufkochen und nochmal 5 min. einkochen
- mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken

Als Beilage empfiehlt sich Kartoffelpüree oder Salzkartoffeln.

Viel Spaß beim nachkochen und genießen.

Foto: M. Röse

Das fertige Gericht

Foto: M. Röse

Torfstiche bei Trantow

(LAV Nr. 3096-3101)

Ortslage:
Südlich Trantow in der Nähe der Peene

Größe: ca. 7,7 ha (insgesamt)
Durchschn. Tiefe: 0,5 -1,0 m
Max. Tiefe: 1,5 m
Sichttiefe: 0,5 m

Zufahrtsmöglichkeit:
Von Norden B 194 auf die L 261 dann südlich ab Richtung Trantow Am Ziegeldamm,
entsprechende Strecken sind nur zu Fuß zurückzulegen, da NSG zu beachten!

Koordinaten:
53°57'40.65" N
13°11'14.63" O

Vorhandene Fischarten:
Plötze, Rotfeder, Blei, Barsch, Karausche, Hecht

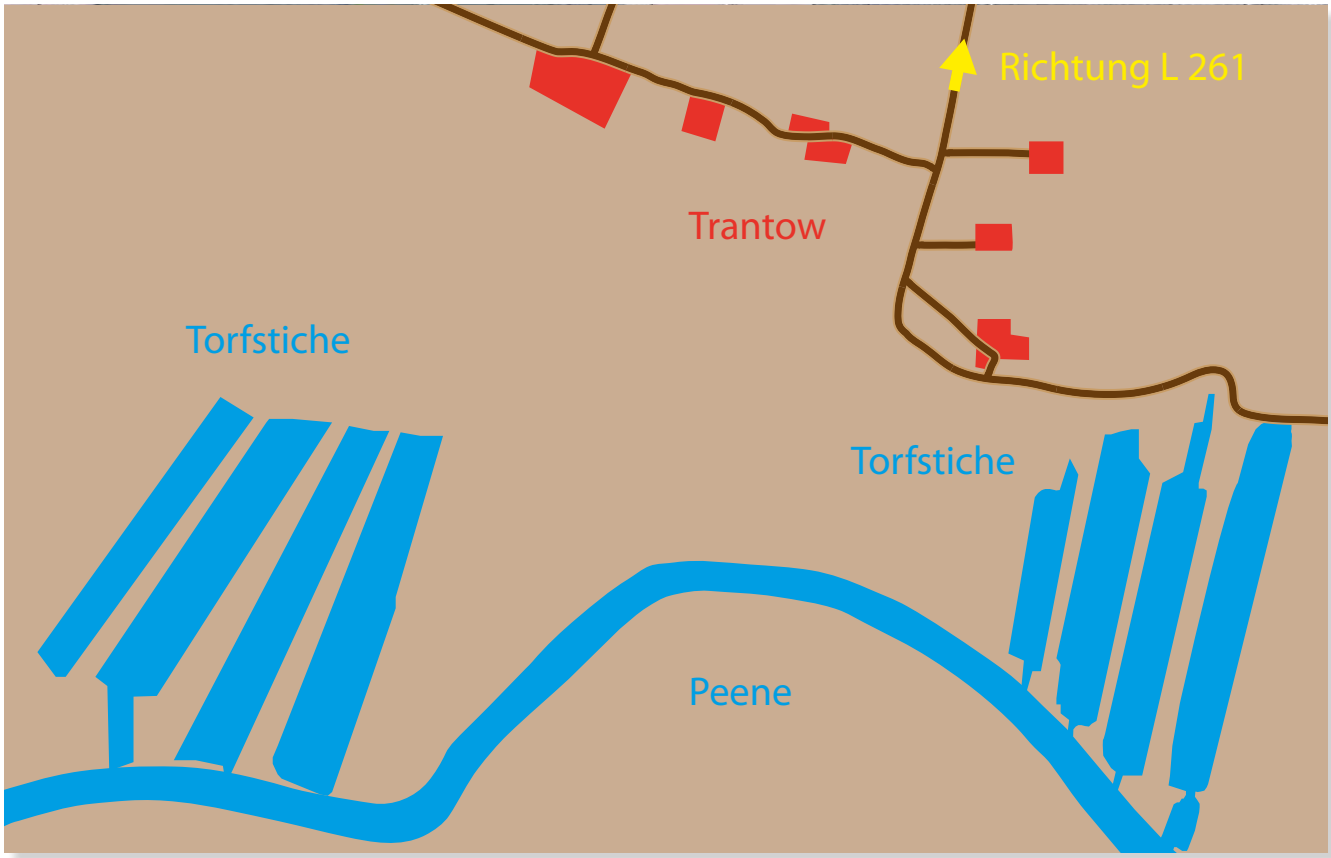
Beste Angelstellen:
An den besser zugänglichen freien Seiten der Stiche

Uferbeschaffenheit:
z.T. bewachsen, Unterwasserpflanzen in Hauptvegetationszeit üppig wuchernd, teilweise Äste unter Wasser

Besonderheiten:
ACHTUNG! Manche Stiche sind nur einseitig beangelbar! Hinweiskarten im Digitalen Gewässerverzeichnis beachten und betreuenden Verein befragen! Festlegungen der Ausnahmegenehmigung des LAV M-V e.V. für das NSG „Schwingetal und Peenewiesen" bei Trantow unbedingt beachten! Diese muss mitgeführt werden (erhältlich beim AV Trantow oder auf unserer Internetseite zum Ausdrucken)

Einschränkungen:
Für Boote gilt ein Befahrungsverbot (siehe Ausnahmegenehmigung und NSG-Verordnung)

Gastangelberechtigungen:
Betreuender Verein AV Trantow, Vorsitzender Uwe Kiesow, Straße der Einheit 26, 17109 Demmin
Ausnahmegenehmigung über Verein bzw. Angelgeschäft
Demminer Anglerservice
Peter Olbricht
Am Hanseufer 2 · 17109 Demmin
Tel. 03998 258958 erhältlich
(beim Angeln mitzuführen!)



WERBEARTIKEL

Messer „Forelle“
Fisch des Jahres 2013

19,90 EUR

Marttini-Filetiermesser

36,00 EUR

Filetiermesser LAV MV e.V.

19,90 EUR

Messer „Neunauge“
Fisch des Jahres 2012

29,00 EUR

LAV Basecap

5,00 €

Einkaufschip

1,50 €

LAV-Gewässer-
verzeichnis

2,00 €

Schutzhülle
Sportfischerpaß

1,75 €

T-Shirt
19,00 €